

Deutsche Reichs-Zeitung.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark (1 Tblr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern und für Luxemburg 4 Mark (1 Tblr. 10 Sgr.).

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Insertionsgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum 15 Rpfr. (1/2 Sgr.).

Mit dem 1. Febr. eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Zeitung“. Preis 2 Mark 70 Pf. Bestellungen für auswärts nehmen sämtliche Post-Anstalten, für Bonn die Expedition, Sürst Nr. 5, entgegen.

7 Die Religion der Freimaurer.

II.

Das im vorigen Artikel Mitgetheilte geschieht bei der Aufnahme der Lehrlinge. Vernehmen wir nun auch einige Fragen aus dem Katechismus der Lehrlinge.

Frage: Was sahen Sie, als man Ihnen in der Loge die Augen öffnete?

Antwort: Ein schwaches Lämpchen auf dem Altare, hinter welchem der Meister stand. Alle Brüder hatten ihre Degenspitzen auf mich gerichtet und sprachen mit dumpfer Stimme: »Gott preise den Verdäulichen.« Es war ein gräßlicher Anblick für mich.

Fr.: Was that man ferner?

Antw.: Man hielt mir die Binde wieder vor die Augen.

Fr.: Was geschah weiter?

Antw.: Nach einigen Minuten, wo die größte Stille herrschte, ließ man die Binde fallen, die Loge war stark erleuchtet; vor mir lag eine Flamme in die Höhe, die Brüder riefen: »sic transit gloria mundi!« und ich befand mich in einer Reihe, welche sämtliche Brüder geschlossen hatten.

Fr.: Was erlöschte Sie, als die Loge völlig erleuchtet war?

Antw.: Drei große Lichter in's Winkelmaß gestellt.

Fr.: Was bedeuten diese drei Lichter?

Antw.: Die Sonne, den Mond und den Meister vom Stuhl.

Fr.: Warum bedeuten sie dieses?

Antw.: Weil die Sonne den Tag über, der Mond die Nacht über und der Meister vom Stuhl die Loge zu jeder Zeit erleuchtet.

Das ist übrigens nicht ganz wahr; denn die Loge ist gegen das Licht der Sonne und des Mondes gehörig abgesperrt, und dem armen Meister geht auch nur allzu häufig sein Licht aus, womit er die Loge erleuchten soll. Nichts ist darum langweiliger, als es häufig die Loge ist. Die Brüder sehen sich deshalb genöthigt, im „Feuer“, das ist im Wein, das mangelnde Licht zu suchen.

Noch phantastischer sind die Ceremonien bei der Aufnahme der Meister.

Die Meisterloge ist schwarz decorirt; auf dem Altar steht ein Todtenkopf, und es brennt eine Spirituslampe auf demselben.

Auf dem Tapis steht ein Sarg, worin eine Figur als Todter liegt. (Man legt gewöhnlich einen dienenden Bruder hinein.) Die Loge ist finster, die Brüder, Meister haben alle schwarze Kutten an oder sind schwarz angezogen. Die beiden Vorsteher nehmen, nachdem der Meister dreimal mit dem Hammer geklopft, jedem Bruder die Bezeichnung ab, küssen ihn und erhalten von ihm ganz geheim das h. Wort (Mac Benac). Sobald die Vorsteher verstanden haben, daß die Loge eröffnet ist, läßt der Hochwürdige (Meister vom Stuhl) den Gesellen eintreten. Er wird rückwärts eingeführt und mit dem Rücken nach Osten, mit dem Gesichte nach Westen blickend gestellt, sodas er den Sarg nicht sieht. Auch wird er so dreimal seitwärts herumgeführt, wobei jedesmal der herumsührende Vorsteher ihm eine Sentenz sagt, z. B.: »Bedenke an den Tod, er ist Dir nahe.«

Der Hochwürdige befiehlt, den Candidaten durch Schritte über den Sarg sich dem Altare nähern zu lassen. Wenn der Geselle über den Sarg geschritten ist, sagt der Hochwürdige: »Bruder Aufseher, beschädigen Sie die Leiche nicht!«; die im Sarge befindliche Figur wird nun herausgenommen, doch so, daß es der Candidat nicht sieht. Der Meister vom Stuhl tritt nun hinter dem Altare hervor und stellt sich mit dem Hammer in der Hand vor den Candidaten, welcher dicht am Sarge steht, und läßt ihm die Sage von der Ermordung des Adonhiram vor, der durch drei Streiche getödtet worden. Der Meister vom Stuhl schlägt bei der Erzählung dieser Fabel dem Bruder Gesellen ebenfalls dreimal mit dem Hammer faust vor die Stirn, und beim dritten Mal paden ihn die Brüder Aufseher von hinten und werfen ihn nieder in den Sarg. So wie der Geselle in den Sarg niedergeworfen ist, wird ein Tuch über ihn gebreitet und die Loge und der flammende Stern stark erleuchtet und ein Choral gesungen. Darauf richtet der Meister den Gesellen auf, indem er Fuß gegen Fuß, Knie gegen Knie setzt, ihn bei der rechten Hand greift, seine linke Hand auf die Schulter des Gesellen legt, ihm in's rechte Ohr M a c und in's linke Ohr B e n a c sagt. Sofort wird dem Aufgehobenen der Eid abgenommen, daß er Nichts an Brüder, noch an Profane verrathe, und die Loge geschlossen. Trotz Todtenkopf, Sarg, Leiche, schwarzen Kutten und Spiritusflammen, nimmt sich diese Ceremonie nicht selten recht komisch aus, besonders wenn der Candidat recht belebt ist.

Die Beschreibung einer Trauerfeierlichkeit wollen wir aus Nordamerika holen, wo die Loge sich völlig frei und unabhängig von aller Polizei entwickeln konnte.

Die Bühne der Musikakademie (Opernhaus) in Brooklyn (bei New-York) war, so erzählt ein New-Yorker Blatt, gestern Abend Schauplatz der besonders feierlichen Ceremonie der sublimen Trauerloge der Freimaurerei, gehalten zum Andenken an sechs hervorragende Mitglieder, die den 32. Grad des Ordens erreicht hatten und seit 1871 gestorben sind. Die Trauerfeier wurde unter Leitung der »Aurora Grata Lodge of Perfection« ausgeführt. Ch. F. M. Temachan fungirte als Großmeister, Ch. W. Homer als Groß-Kaplan. Das Auditorium, welches alle Sitze des Theaters füllte, war mit schwarz geränderten Programmen der Tagesordnung versehen. Auf der Bühne war eine niedrige, mit schwarzem Tuche bedeckte Plattform angebracht; auf dieser ruhte der Katafalk und ein Sarg von Rosenholz mit silbernen Handhaben. Auf jeder Seite und hinter dem Sarge standen hohe säulenartige Leuchter mit brennenden rothen, blauen und grünen Kerzen. Ein kleiner marmorner Taufstein, auf ihm eine offene Bibel, stand zwischen dem Katafalk und dem vorderen Ende der Bühne. Der antike hochlehnige Stuhl des Großmeisters war unmittelbar hinter dem Katafalk angebracht; zu beiden Seiten befanden sich die Stühle der anderen Logenbeamten. Die Ceremonien begannen um 8 Uhr unter Eintritt der 25 Chorsänger, die sich auf der linken Seite der Bühne aufstellten. Dann traten der Großmeister und der deputirte Großmeister, der Redner, die Aufseher, der Ceremonienmeister und der Kaplan, von der Tiefe der Bühne aus, auf, angethan mit den Regalien oder dem Behänge (Caldrie) des Ordens. Von dem Orchester wurden eine Ouver-

türe und ein Marsch in langsamem Trauertacte gespielt, am Schlusse nahmen die Beamten ihre Plätze ein und der Chor sang: »Gehe nicht mit uns in's Gericht!« Die Beamten erklärten dann einzeln Befehle und Zweck der bevorstehenden Ceremonie; der Großmeister hielt eine sich vorzugsweise auf die Tugenden der Verstorbenen beziehende Rede und erklärte die Trauerloge für formell eröffnet. Nachdem die Beamten um die drei Seiten des Katafalks kniend einige Zeit im Gebete verbracht, zogen sie sich zurück, und ein fallender Vorhang schloß Alles, mit Ausnahme der Plattform, vor den Augen der Zuschauer ab.

Als der Vorhang sich wieder hob, sah man in dem matten Glanze der Kerzen — das Gas war ausgedreht worden — zwei lange Reihen von Säulen. Der Parfüm eines unsichtbaren Räucherfasses erhöhte die Feierlichkeit des Augenblicks. Eine Leichenprocession von 23 Brüdern, in langen, weißen Gewändern, mit metallnen Turbanen und mit Fadeln in der rechten Hand, zog herein, marschirte langsam unter den dampfenden Löwen der Orchestermusik um den Katafalk und stellte sich endlich zu beiden Seiten desselben auf. Darauf bewegte sich eine Procession von Brüdern in schwarzen Gewändern und mit Fadeln herein und vollzog dieselbe Ceremonie. Ihnen folgten die Leichenträger in schwarzen Gewändern mit wallenden weißen Schärpen, und die Schöpfer, ihre Plätze zunächst am Sarge einnehmend. Die Großbeamten kamen nach diesen und stellten sich in Linie auf, während der Chor singend die von den Schöpfern gesprochenen Sentenzen beantwortete. Die düstere schwarz-weiße Procession marschirte noch einmal um den Katafalk, während vier kleine Mädchen mit goldenen Sternentronen Blumen auf den Sarg streuten. Dann knieten alle bei einem Gebete des Kaplans nieder, während dessen man den Sarg in den Katafalk hinuntergleiten ließ. Die Gesänge »Schweig ihr Trauernden«, »Weinet nicht!«, wurden mit Ausdruck vorgetragen und die Beamten und Processionisten zogen hinaus. Die Kerzen wurden ausgelöscht; und während das Orchester einen langsamen Marsch spielte, wurde der Segen gesprochen, und der Vorhang fiel.

* Aus dem russischen „Culturkampfe“.

In Nr. 28 der „Deutschen Reichszeitung“ findet sich nachstehendes Rosafentelegramm:

Petersburg, 26. Jan. Der Reichsanzeiger bringt einen offiziellen Artikel über die Verhältnisse der griechisch-unirten Kirche. Derselbe bespricht die früheren Wirren und führt aus, daß die Opposition des lateinischen Ritus und der Erlass der päpstlichen Encyclika nur die Wirkung gehabt hätten, daß 45 Bischöfe mit 26 Seelsorbern und 50,000 Eingepfarrten freiwillig zum griechischen Ritus zurückgekehrt seien.

Zu diesem „freiwillig“ geben wir nun folgende Illustrationen: Aus Vobolien, 21. Jan. Traurige Nachrichten gehen dem „Glas“ und dem „Dziennik Bolski“ aus Vobolien zu. Letzterem schreibt man: Endlich ist die zu Kraft gespannte Seite zum Springen gekommen. Das Volk, dem man alle Mittel, das Leben zu kröpfen, geraubt, wurde zur Verzweiflung gebracht. Mehrfache an General Rogubeu abgeordnete Deputationen und Bitten um Mitleid hatten gar keinen Erfolg. Denn Rogubeu will von der ganzen Sache nichts wissen. Den ganzen Feldzug gegen die Unirten leitete der Rosafeldherm General Fomin und der Gouverneur von Siebels, Gromela, welche während dieser 6 Monate den Ort und ihren Wohnsitz in Viala nahmen. Das Volk erlag erblich, nahm es: ihm aufgezwungenen Vorkläge an und schickte auch die andauernde Deputation nach Petersburg. So endete wohl für den Augenblick dieses traurige, mittelalterliche Drama, ob dies aber auch eine endgiltige Lösung der Frage sein wird, kann nur die Zukunft lehren. Dem „Glas“ schreibt man aus Petersburg, daß mehr als 28,000 Unirte eine Petition an die russische Synode in Petersburg richteten und um Aufnahme ins Schisma baten. Die unirte Kirche löst sich also auf diese Weise vollständig auf unter den Anstößen der vertriebenen Rosafeldherren, denn die Unterschriften wurden nur durch Blut, Eisen und Hunger erzungen. (Schlief. Volksztg.)

Warschau, 20. Januar. Vom 10. dieses Monats berichtet der hiesige Correspondent dem „Dien. Pol.“, daß die Unirten in ihrer Verzweiflung auf alle ihnen ausgedruckten Vorkläge eingegangen, ohne sich darüber ihrer auszulassen, wie dies vor sich gegangen sei, ob es allgemeine oder theilweise gewesen ist. — Ein Correspondent der „Cycnia“ berichtet von einem barbarischen Betragen der Russen gegenüber einem Bauer aus dem Orte P., welcher im Kreise Viala gelegen ist. Dieser, mit Namen Kiril, erstreckt sich unter den Bauern desselben Ortes — sehr sehr reich und begütert — eines ziemlich hohen Ansehens und großen Einflusses. Als dies zu den Ohren eines gewissen Alexsja, der das Amt eines Aufsehers des Kreises Viala bekleidet, gedrungen war, befohl er demselben, die Bauern zum Gehorsam den Civilvorstehern gegenüber zu überreden. Als jedoch Kiril sich damit nicht einverstanden erklärte, wurde er so mit Knutenhieben tractirt, daß er fast ohne Leben nach Hause gebracht werden mußte. Der arme Mensch ist gegenwärtig so krank, daß wenig Hoffnung ist, daß er dies unarmberzige, unmensliche und wahrhaft barbarische Betragen überleben wird. (Germania.)

Frankfurt, 27. Januar. Mit Reid werden unsere Culturkämpfer auf die Erfolge der russischen Regierung blicken. Was der russische Reichsanzeiger über die Unterwerfung von 50,000 Mitgliedern der griechisch-unirten Kirche in Polen mittheilt, entspricht durchaus unseren letzten Nachrichten. Unsere Leser wissen bereits, wie die Behauptung, daß die Ungläubigen freiwillig zum griechischen Ritus zurückgekehrt wären, zu verstehen ist. Die offizielle Lüge ist zwar nicht in Russland erfunden, allein sie hat nirgendwo offener Vertreter gefunden als unter den Staatsmännern der zarischen Regierung. „Freiwillig“ nahmen vor nun dreißig Jahren Hunderttausend Esthen und Letten in den Ostseeprovinzen den griechischen Glauben an, nachdem man sie durch betrügerische Versprechungen zum Absall von der protestantischen Kirche verlockt und ihre Weiblichen durch Gewalt niedergebunden hatte, „freiwillig“ treten jetzt fünfzigtausend Unirte in den Schooß der rechthabigen Kirche „zurück“, nachdem man sie durch militärische Einquartierung ruiniert, mit ohne rechtliches Urtheil bestraft und unter freiem Himmel vor ihren Kirchenhöfen zu Dugenden niedergebunden hat. Nicht genug, daß die Ungläubigen zur Verzweiflung gebracht, sich unterwerfen, sie müssen auch noch eine Deputation an den Hof des „edlen, hochherzigen Alexander“ senden, um demüthig ihre Aufnahme in Gnaden zu erbitten. In gewissen Kreisen pflegt man beharrlich Alles zu billigen, was gegen Polen und Katholiken geschieht ist, und wir erwarten auch nicht, daß die europäische Diplomatie sich wegen solcher Kleinigkeiten in Bewegung setzen wird, doch müssen wir constatiren, daß die Dragonaden in der Däcese Gheim ungeschädigt haben zu Ende geführt werden können, auch nur ohne ein Wort des Tadelns von unserer liberalen Presse her vor zu lösen. (Frankf. Ztg.)

Deutschland.

— Berlin, 29. Jan. Der Reichstag erledigte heute eine Tagesordnung von nicht weniger als 18 Nummern. Um die wichtigsten Gegenstände heraufzuheben, so genehmigte er in dritter Berathung den Gesetzentwurf über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Man wird sich erinnern, daß diese

Berathung neulich abgebrochen wurde, als bei § 9 der Präsident des Reichskanzleramtes die Erklärung abgab, daß die Erhöhung der Vergütungssätze, wie sie in der zweiten Berathung beschlossen sei, nämlich für die volle Tageslohn ein Brod von 75 Pf. auf 1 M. für die Mittagslohn mit Brod von 40 auf 50 Pf. für die Abendslohn mit Brod von 20 auf 35 Pf. und für dieselben Mahlzeiten ohne Brod von 60 auf 80 resp. von 35 auf 40, resp. von 15 auf 30 Pf. während der Saß für die Morgenslohn 15 resp 10 Pf. unverändert geblieben war, das Zustandekommen des Gesetzes hindern werde. Es war deshalb der Paragraph, soweit er sich auf diesem Punkte bezieht, an die Commission zurückverwiesen. Die Commission schlug nun heute vor, von den Sätzen für die Mahlzeiten mit Brod nur den ersten, als den für die volle Tageslohn, von 75 auf 80 Pf. zu erhöhen, die anderen aber stehen zu lassen, wie die Vorlage sie gegeben (40, 20, 15 Pf.) und die Sätze für Kost ohne Brod auf 65, 35, 20, 10 Pf. zu fixiren, so daß unter diesen Sätzen zwei eine Erhöhung erlitten. Indessen wurde noch folgender Zusatz gemacht: Wenn der Preis des Winterroggens nach dem Durchschnitt der November-Marktpreise in Berlin, München, Königsberg und Mannheim für 1000 Kilogramm mehr als 160 M. beträgt, so wird in folgenden Jahre für je 10 M. dieses Reichsbetrag die Vergütung der vollen Tageslohn mit Brod um 5 Pf., bis zum Saße von einer Mark, erhöht und tritt auch entsprechende Erhöhung der übrigen Sätze ein. Minister Delbrück erklärt, bei der in der zweiten Berathung angenommenen Erhöhung sei Befürchtung vorhanden, daß man zu viel zahle; er werde der jetzige Vorschlag angenommen, so sei die Gefahr nicht mehr da. Also 10 Sgr. für die volle Tageslohn mit Brod soll zu viel sein!! Der Abg. Vender erklärt, der Saß von 1 M. sei nicht einmal ausreichend für die Baarauslagen, die der Quartiergeber habe, und bittet, der Reichstag möge bei den Beschlüssen der zweiten Berathung bleiben. Seiner Aufforderung wird aber nicht entsprochen: Der neue Antrag der Commission gelangt zur Annahme. — Auch der Antrag des Abg. Buhl wider die Reklause wurde in dritter Berathung angenommen, wiewohl Reichensperger (Crefeld) außer den Competenzbedenken noch technisch-wirtschaftliche Bedenken hervorgehoben, auch mehrere Weingutsbesitzer an der Mosel um Ablehnung des Buhl'schen Antrages gebeten hatten. Darin stimmten Reichensperger und die Moseler Befürworter mit dem Abg. Buhl überein, daß Ermittlungen über das Auftreten der Reklause und Untersuchungen über Mittel zur Vertilgung des Insectes stattfinden möchten; aber sie wünschten, daß die mit diesen Ermittlungen und Untersuchungen zu betrauenden Organe möglichst aus den einzelnen weinbaureibenden Gemeinden entnommen und zu den nothwendig erscheinenden Operationen die in den Gemeinden zum Zwecke der Regelung des Weinbaubetriebes bestehenden Commissionen zugezogen würden. Nach dem nun angenommenen Antrage Buhl's sind die vom Reichskanzler zu bezeichnenden Personen befugt, jedes Weingrundstück zu betreten, die Entwurzelung einer dem Zwecke entsprechenden Anzahl von Reklause zu bewirken und die Stöcke, wenn sie mit der Reklause behaftet sind, zu vernichten. Die Kosten, auch die zur Ersahleistung trägt das Reich. Zur Annahme gelangt auch ein Antrag des Dr. Zellkämpf auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Regelung der Strafvollstreckung und die Reform des Gefängnißwesens. Einen ähnlichen Zweck hatte die darauf zur Verhandlung gelangende Petition des social-demokratischen Reichstags-Abgeordneten Rosl, der augenblicklich in dem Gefängniß am Pläthen bei Berlin eine Gefängnißstrafe von einem Jahre und sieben Monaten abbüß. Der Abg. Liedtnecht schilderte die Behandlung, wie sie politischen Gefangenen in manchen Gefängnissen zu Theil würde, sie sei einer civilisirten Nation unwürdig. Der Mensch sei in den Gefängnissen rechtlos, er erleide ein Wort Fordernd's, wie ich meine, aus der Consciencezeit, daß wir nicht unter dem Schutze unabhängiger Richter ständen, wofür er die Glocke des Präsidenten zu hören hatte und die Mahnung, bei der Sache zu bleiben, widrigenfalls ihm das Wort entzogen würde. Für den Antrag des Dr. Zellkämpf und die Bitte des inhaftirten Abg. Rosl erhob sich eine bedeutende Majorität, nachdem auch Windthorst und Lasker den Antrag befürwortet hatten. Morgen wird die Session geschlossen werden.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden ist nunmehr an das Abgeordnetenhaus gelangt. — Der Entwurf beruht in jeder katholischen Kirchengemeinde einen Kirchenvorstand und eine Gemeindevertretung zur Verorgung der kirchlichen Vermögensangelegenheiten. Als kirchliches Vermögen im Sinne des Gesetzes gilt nach § 3:

- 1) das für Cultusbedürfnisse bestimmte Vermögen, einschließlich des Kirchen- und Pfarrhausausbaus, der zur Belohnung der Geistlichen und niederen Kirchendiener bestimmten Vermögensstücke und der Anniversarien;
 - 2) die zu wohltätigen und Schulzwecken bestimmten kirchlichen Vermögensstücke;
 - 3) die zu irgend einem kirchlichen Zwecke innerhalb des Gemeindebezirks bestimmten Stiftungen, sofern nicht stiftungsmäßig eigene Verwaltungsorgane eingesetzt sind.
- Der Kirchenvorstand besteht unter dem Vorsitz des Pfarrers aus 4 bis 12 Mitgliedern nach Größe der Gemeinde und von dieser gewählt. Der Kirchenvorstand verwaltet das Kirchenvermögen; eines seiner Mitglieder besorgt das Rentenwesen. Die Gemeindevertretung besteht aus höchstens 40 aus und von der Gemeinde gewählten Mitgliedern, bestellt sich selbst ihren Vorsitzenden und ist der Kirchenvorstand bei den wichtigeren Verwaltungshandlungen, die in 11 Positionen aufgeführt werden, an die Zustimmung der Gemeindevertretung gebunden. Wahlberechtigt zur Wahl beider Körperschaften sind alle männlichen, volljährigen, selbstständigen Mitglieder der Gemeinde, welche bereits ein Jahr in derselben, oder wo mehrere Gemeinden am Orte sind, an diesem Orte wohnen und zu den Kirchenlasten nach Maßgabe der dazu bestehenden Verpflichtung beitragen. Wenn der Kirchenvorstand oder die Gemeindevertretung beharrlich die Erfüllung ihrer Pflichten vernachlässigen oder verweigern oder wiederholt Angelegenheiten, welche nicht zu ihrer Zuständigkeit gehören, zum Gegenstande einer Erörterung oder Beschlussfassung machen, so können sie sowohl

durch die bischöfliche Behörde, als auch durch den Oberpräsidenten, unter gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst werden. Macht die bischöfliche Behörde in denjenigen Fällen, in welchen sie eine Anordnung oder Entscheidung im Einvernehmen mit der Staatsbehörde zu treffen hat, von ihren Befugnissen keinen Gebrauch, so ist sie zur Ausübung derselben von der Staatsbehörde aufzufordern. Leistet sie dieser Aufforderung binnen dreißig Tagen nach dem Empfange derselben keine Folge, so geht die Ausübung der Befugnisse auf die Staatsbehörde über.

Berlin, 29. Jan. Der Bundesrath trat heute Mittag 1 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück zusammen, welche etwa zwei Stunden währte. Der hauptsächlichste Gegenstand bildete die Verathung über die Stellung, welche die Reichsregierung zu den Beschlüssen des Reichstages über das Bankgesetz einzunehmen gedenkt. Der Bundesrath wird sich im Großen und Ganzen mit den bisherigen Reichstagsbeschlüssen einverstanden erklären, dagegen für den Fall, daß die einprocentige Steuer in dritter Lesung beschlossen werden sollte, auch eine Veränderung der Gewinnvertheilung, wie sie Angesichts der einprocentigen Steuer früher in Aussicht genommen war, verlangen.

Der Handelsminister hat dem Abgeordnetenhause Entwürfe über Anlegung von Straßen und Plätzen in den Städten und ländlichen Ortschaften und die Begeordnung zugehen lassen.

Der Kaiser empfing heute den Vorstand der Brandenburger Provinzialsynode und hob bei Erwiderung auf Ansprache des Vorstandes hervor, die Hoffnungen, die man auf die Synode setze, würden nur in Erfüllung gehen, wenn die Verhandlungen überall in Frieden, Eintracht und Glauben an Gott und den Gotteslohn vor sich gingen.

Dem Vernehmen nach wird der Reichstag morgen im Sitzungssaale durch den Reichszangler Fürsten Bismarck geschlossen werden.

Die Verwaltung der Generaldirection des Telegraphenwesens ist, so lange die Stelle nicht wieder besetzt ist, dem Generalpostdirector Dr. Stephan übertragen worden.

Wien, 29. Jan. Der Handelsminister Banhans richtete ein Schreiben an Ofenheim's Verteidiger Neuda, worin er Neuda's Behauptungen über den f. Z. bei der Hypothek-Rentenbank behobenen bedeutenden Gröndergewinn in allen Theilen auf's Bestimmteste als unwahr bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. In Versailles herrscht heute höchste Aufregung. Die ganze Linke, besonders ihr äußerster Flügel, ist sehr aufgebracht über das gestrige Auftreten Louis Blancs nach der Rede Laboulays. Es waltete nämlich eine Stimmung vor, in welcher der Antrag des linken Centrums wahrscheinlich durchgegangen wäre, und diese hat Blanc durch seine Unbesonnenheit getrübt. Alle Vereine hielten heute Versammlungen. — Um 2 1/2 Uhr begann die Sitzung, und die Abstimmung mit Namensaufruf wurde sofort vorgenommen. Während derselben — sie dauerte 1 1/4 Stunden — herrschte große Aufregung. Heftige Streitigkeiten gehen vor. — Um 4 1/2 Uhr wurde das Ergebnis endlich bekannt gemacht: die Republik war mit einer Mehrheit von 24 Stimmen geschlagen. — Große Bestürzung unter den Republikanern; dieselben wollen jedoch nicht zeigen, daß sie den Muth sinken lassen. Sie sind alle entschlossen, für den Antrag Wallon zu stimmen. Die Vorstände der verschiedenen Gruppen traten nämlich, sobald als sie das Ergebnis der Abstimmung erfuhren, zusammen und beschloßen für den genannten Antrag einzutreten, dessen erster Artikel lautet: „Der Präsident der Republik ist alle sieben Jahre wieder wählbar,“ was ebenfalls eine indirecte Anerkennung der Republik ist. Also das Provisorium hat gesiegt.

Versailles, 29. Jan. National-Versammlung. Der Vorschlag Laboulays wird mit 359 gegen 335 Stimmen verworfen und Johann Art. 1 der Ventadour'schen Vorlage in folgender Fassung angenommen: „Die gesetzgebende Gewalt wird ausgeübt durch zwei Versammlungen: eine Kammer, deren Abgeordnete nach dem Wahlsystem durch allgemeine Abstimmung gewählt werden, und einen Senat, dessen Zusammensetzung, Grenzen und Befugnisse ein besonderes Gesetz regeln wird.“ Morgen kommt Art. 2 zur Verathung. Die Linke scheint geneigt, für den Antrag Wallon's zu stimmen, welcher dahin lautet, daß der Präsident der Republik für sieben Jahre gewählt werden und wiederwählbar sein soll.

Spanien.

Nach dem officiellen Diario español ist der englische Gesandte Lazard, der, weil persönlich mit Serrano befreundet, sich abweisend gegen die neue Gestalt der Dinge verhielt, nach London zurückberufen worden. — Der Navtilus befand sich am 28. d. noch in Vissages. Die Carlisten haben das Gros ihrer Truppen aus Bistaya zurückgezogen und nach Navarra dirigirt. Nur zehn Bataillone sind in Guipuzcoa zurückgeblieben, um die Linien von Andoain zu bewachen. Die Armee des alphonisischen Generals Loma ist durch einen Theil der von Bilbao kommenden Division Villegas verstärkt worden. Sieben carlistische Bataillone haben sich des Städtchens Sagodon, das 6 Meilen von Madrid liegt, bemächtigt. Dorregaray befindet sich mit 20 Bataillonen bei Valencia. Die Alphonisisten haben die carlistischen Linien bei Carrasal angegriffen.

Madrid, 28. Jan. Der neu ernannte Gesandte für Berlin, Merry, wird sich sofort auf seinen dortigen Posten begeben. Der Vertreter Spaniens bei der Curie, Benavides, hat gleichfalls seine Abreise nach Rom bereits festgesetzt. Cello gilt für den Gesandtschaftsposten in London oder Wien designirt.

Madrid, 28. Jan. Die Regierungstruppen haben 3 wichtige Positionen im Thal von Carrasal genommen und sind im Vordringen begriffen. — Ein Bataillon und drei Compagnien Miquelets sind in der letzten Nacht bei Guetaria an das Land gesetzt worden und haben Zarauz in Besitz genommen.

England.

London, 29. Jan. Die Königin hat telegraphisch einen der Minister ungefümt nach Osborne berufen. — Der Lord St. Leonards ist im Alter von 90 Jahren gestorben. — Der Prinz von Wales reist am Montag nach Brüssel ab.

London, 29. Jan. Die Kohlengrubenbesitzer in Durham haben beschlossen, vom 15. März an die Löhne um 20 pCt. herabzusetzen. Die Hüttenbesitzer im südlichen Wales haben heute ihren Beschluß, die Arbeitssperre eintreten zu lassen, bestätigt, und die Schließung der Werke wird am Montag vor sich gehen. — Die amtliche Zeitung enthält ein Decret, welches die Colonien Sierra Leone und Gambia in ein Gouvernement unter dem Namen der westafrikanischen Colonien vereinigt.

London, 30. Jan. Montag erscheint eine Broschüre des hochw. Erzbischofs Manning, welche die Antwort auf Gladstone's Broschüre enthält. Manning bekämpft ausführlich Gladstone's Behauptungen und hält ihm die böse Absicht vor, Zwietracht zu stiften. Dadurch würde indessen nur die Sache der Katholiken gefördert, denn die Katholiken erlangen so vor der öffentlichen Meinung Gehör. Die vaticanischen Decrete änderten nicht den katholischen Glauben und beschränkten nicht die Staatsbürgerpflicht.

Rußland.

Petersburg, 29. Jan. Die Specialcommission zur Ausarbeitung einer Arbeiter- und Dienstbotenordnung ist heute unter dem Vorsitz des Domänenministers Baloujew zusammengetreten.

Die große Eisenbahnbrücke über den Don auf der kaukasischen Bahn ist dem öffentlichen Verkege übergeben worden. — Zur Ausbeutung der reichen Lager von verschiedenen Erzen, die neuerdings in den Gubernements von Cherson und Ekaterinoslaw ermittelt worden sind, hat sich, dem Vernehmen nach, eine Aktien-Gesellschaft gebildet. — Der Vorfall in Podgoriza ist, wie das Journal de St. Petersburg behauptet, durch die Untersuchung in Sutarli folgenbereits hergestellt worden. Ein angegebener Mufelmann Namens Jusuf Rutschin, der in Medun, einer im türkischen Gebiet von Lusska gelegenen kleinen Stadt, einen Verwaltungsposten und in seinen Diensten einen ebendort gebürtigen Christen Pero Rutsch geübt hatte, wurde von eben diesem Knecht am 19. October v. J. in Podgoriza, wo gerade Markt war, aus Privatrathe ermordet. Seine anderen mohamedanischen Diener stürzten sich auf den Mörder und tödteten ihn auf der Stelle. Damit nicht zufrieden, suchten sie unter dem Vorwande, daß ein Christ den Mord verübt habe, alle in der Stadt anwesenden Montenegriner, welche auch zum Markt gekommen waren, aber ihre Waffen hatten abgeben müssen, um auch sie zu tödten. Acht Bekehrte wurden von der fanatischen Bande niedergemacht und auch in dem nach Montenegro führenden Zethale wurden noch sieben Einwohner getödtet und eine Frau verwundet. Die türkischen Behörden und Truppen verhielten sich dabei durchaus unthätig. Die Schiffe, welche zwei türkischen Soldaten das Leben gekostet haben, sind nicht in Podgoriza gefallen, sondern auf der Grenze von Biperi, wohin sich ein von der Bande und einigen Soldaten verfolgter Montenegriner geflüchtet und gerettet hatte. Um seine Verfolger abzuwehren, schossen die Montenegriner jenseit der Grenze herüber und zwei ihrer Kugeln trafen.

Culturkampf.

Trier, 28. Januar. Dem Geistlichen Herren Math. Aentz aus Schöndorf, früher Kaplan in Dudweiler, zuletzt im Redemptoristen-Kloster hierher als Privatgeistlicher wohnhaft, wegen „Zwischenhandels“ gegen das Gesetz vom 11. Mai 1872 zu 150 Mark Geldbuße, im Rechtshilfsfalle zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, wurde gestern, wie die Trierer Zeitung schreibt, nachdem das königliche Obertribunal seine Berufung verworfen, die Annahmung zur Zahlung der qu. Geldstrafe zugestimmt.

Limburg, 28. Jan. In der heutigen Strafkammerung wurde, wie der „Kaff. Bot.“ mittheilt, der hochw. Herr Bischof wegen Verletzung einer Kaplaneistelle in Frankfurt a. M. zu 400 Thlr. Geldstrafe ev. 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Cleve, 29. Januar. Der „Westfälische Merkur“ meldet: Das auf heute ausgelegte Urtheil des hiesigen Justizpolizeigerichts lautet auf Freisprechung des hochw. Bischofes von Münster. — Der „Clev. Volksfr.“ wurde zu 100 Mark verurtheilt.

Bonn, 28. Jan. Während des vorigen Jahres sind im Regierungsbezirk Bonn 16 katholische Pfarrstellen erledigt, und deren Vermögen mit Beschlag belegt. Es sind dies die Pfarrstellen zu Brüggen, Wülfrath, Gladbach, Ghrathorn, Dülmen, Gochelshagen, Alt-Gocheln, Rixamsst, Olof, Roggen, Sobota, Sawing, Sulmierzsee, Deutsch-Wilke, Wloclawski, Kiont.

Vermittelte Nachrichten.

K Bonn, 29. Jan. Unter der Anklage verlustiger Tödtung stand heute Heinrich L. aus S. vor den Richten. Im August v. J. traf L., welcher als Privatlehrer in England lebt und daselbst naturalisirt wurde, aber die Frieren in seiner Heimath zuzubringen pflegt, mehrere in einem Wirthshause, von denen einer durch Schimpferien über die Engländer den L. zu argen lästerte. Bald kamen, da auch wieder getrunken wurde, die Köpfe in Hitze, doch gelang es, Beide zu beschämen. In einem anderen Locale begannen wiederum die Schimpferien und trotz der Drohung des L., von seinem Revolver Gebrauch zu machen, und trotz aller Bitten sich ruhig zu verhalten, setzte Jener seine Spötterien fort und warf ihm zuletzt noch Freigebit vor. Da übermannte den L. der Zorn, er schloß auf seinen Gegner, verfehlte aber, und nun suchte dieser mit Hilfe eines Andern die Waffe ihm zu entreißen. Bei dem Ringen fielen noch fünf Schüsse, von denen zwei den Urheber der Jankerei am Auge und der rechten Hand verwundeten. Die Geschworenen vermochten indes nicht, die Ansicht der Anklage zu der ihrigen zu machen, sprachen sich vielmehr im Sinne der Vertheidigung dahin aus, daß der L. bei der That seines Willens nicht mächtig gewesen sei. In Folge dessen lautete ihr Spruch auf Nichtschuldig, voraus nach § 268 der Criminalproceßordnung der Präsident die sofortige Freilassung des Angeklagten verordnete.

Bonn, 28. Jan. Wie der „Westf. Volksfr.“ mittheilt, wird, ist aus untern katholischen Elementarhulen das Bild des hochw. Heren Bischofes Conrad auf Anordnung des gegenwärtig hier präsidirenden neuen Schulinspectors entfernt worden.

Ein Berliner Junge von etwa 14 Jahren trat in einen Laden und bittete. Eine daselbst befindliche Dame gab ihm einen Dreier, bemerkte aber gleichzeitig dabei: „Mein Sohn, Du solltest aber nicht betteln! Du kannst schon ganz gut etwas arbeiten.“ Der Junge sah die Dame groß und frech an und erwiderte: „Ja, für Ihren Dreier brauchen Sie mir nichts vorzupredigen. Auch bitte ich mir das „Du“ aus, denn ich bin bereits konfirmirt.“

Rechte Post.

St. Gallen, 29. Januar. Da die Geistlichkeit sich dem Beschlusse, die Lehre von dem Unschickbarkeitsdogma sammt dem Syllabus aus dem Religionsunterricht zu verbannen, nicht gefügt hat, so hat der hiesige katholische (schöne Art!) Schulrath beschlossen, den sogenannten Postenunterricht den Lehrern zu übertragen. Falls die Pfarrgeistlichen den Kindern, welche diesen Unterricht genießen, Beichte und Communion verweigern sollten, soll ein christkatholischer (ein ganz ächter und wasserdichter) Geistlicher zu diesem Zwecke einberufen werden.

Singapore, 29. Jan. Die Lage in Siam ist unverändert. Die beiden Parteien wollen den Streitfall der Vermittlung Sir Andrew Clarke's überlassen, der indessen ohne Ermächtigung der englischen Regierung die Aufgabe nicht übernehmen will.

Handel und Verkehr.

Berlin, 29. Jan. Die sehr harte Haltung behauptete auch heute den Platz. Die erneute Discontominderung der Bank von England blieb natürlich unter solchen Umständen ohne jeden bestimmenden Einfluß. Die Verhinderung der Borse resultirt andauernd theils aus den inneren Verhältnissen des Geschäfts, theils aus der Fortdauer der Discontominderung für das Gesamtgebiet der Industrie und endlich aus dem Umstande, daß das Bankgesetz mit seinen Restriktionen für den Notendruck nunmehr zur Thatfache wird. Inländische Eisenbahnen waren vielfach niedriger, so vor allem Köln-Minden 1, Berlin-Hamburg 0,40, Rheinische und Bergische-Märkische je 0,25 pCt. Auch die montan-industriellen Werthe waren heute durchweg niedriger, besonders wieder die Actien der König- und Laurahütte, für welche fortwährend keine Verkäufe stattfanden. Das Geld hielt sich heute im freien Verkege außerordentlich knapp; während der Discont im Privatverkege für feinste hiesige Briefe 3 1/2 pCt. betrug, war Geld zur Prolongation mit 3 1/2 pCt. für seine Aufgaben angeboten. Von Bank-Actien verloren Discont-Commandit 1 1/2, Darmstädter 1 pCt.

Bonn, 29. Januar. (Notirungen der Handelsmakler.) Wetter: Regen. Rüböl matter, per 100 Pfd. mit Faß in Eisen. ff. in Partien: von 100 Gr. Rm. 29,50 H. Weizen niedriger, ohne Saß per 200 Pfd. hiesiger (niedrigster Preis) ff. Rm. 20,00—20,50 H., fremder 19,00—19,50 H. (Lieferungsqual. à 75 Pfd. per 50 Liter) Roggen niedriger, ohne Saß hiesiger per 200 Pfd. (niedrigster Preis) ff. Rm. 16,00—17,50 H., fremder 16,00—17,00 H. (Lieferungsqual. à 69 Pfd. per 50 Liter) Hafer matter, per 200 Pfd. ohne Saß Rm. 18,35 H.

Bonn, 30. Jan. (Notirungen der Productenhandler.) Weizen matt; ff. hies. 19,40—20 Rm., fremder 18,80—19,20 Rm. Roggen matt; ff. hies. 16,40—17 Rm. Hafer matt; ff. 19,50 Rm. Rüböl matter; ff. 29 Rm. (Landmarkt.) Weizen flau und billiger, 19,30—19,90; Roggen bei schwermäßigem Absatz weicher, 16,30—17,20; Gerste nominell, 17,50 bis 18,50; Hafer unverändert, 19,30—20,00; Raps besser verkauflich und

höher bezahlt, 27,50—28,00; bez. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufahren ca. 400 Saß.

Wien, 29. Jan. Weizen Markt 20,50, Korn Markt 17,—, Gerste Markt 17,50, Hafer Markt 19,50, Buchweizen 19,50 Alles per 200 Pfd.

Coblenz, 28. Januar. Weizen Markt 10,10, Roggen Markt 9,30, Hafer Markt 10,—, Kartoffeln Markt 2,50, Roßhafer 15 Markt, weiße Bohnen Markt 15, Linsen Markt 16,50, Alles per 100 Pfd. — Butter Markt 1,20 per Pfund.

Witten, 28. Januar. Weizen Markt 20,50, Roggen Markt 18,—, Hafer Markt 19,90 per 100 Kilo franco hier. Stimmung ruhig, Bersehe reger.

Hagen, 28. Jan. Weizen R. 20,23, Roggen 17,30, Hafer 19,80, Gerste 19,60 ab weßl. Stationen.

Berlin, 29. Jan. R. V. R. V.		R. V. R. V.			
Weizen, 100 Pfd.	8,70 bis 10,35	Kartoffeln, 5 Biter	—,28 bis —,30		
Roggen	7,70	8,55	Rindfleisch per Pfd.	—,50	—,85
Ger. Gerste	7,50	9,60	Schweinefleisch	—,55	—,75
Hafer	7,80	9,60	Hammelfleisch	—,45	—,65
Erbsen, 5 Liter	1,25	1,75	Rothfleisch	—,40	—,75
Linsen, 5 Liter	1,50	2,—	Butter	1,10	1,40

Stettin, 29. Januar. Getreidemarkt. Weizen 185, Roggen 155 R. Rüböl 100 Kilogramm per Januar 52,50. Spiritus loco per Januar R. 56,00.

Breslau, 29. Januar. Getreidemarkt. Spiritus per 100% per Januar 54,20 Weizen per April-Mai 180 R. Roggen per Januar 158 Rüböl per Januar 53,00, per April-Mai 54 R. — Pf. zum fest. Wetter: Schön.

Mannheim, 25. Jan. Der heutige Fettviehmarkt war mit 219 Ochsen, 347 Stück Schwaabvieh, 16 Farren, 14 Milchschafen und 11 Rälbern besetzt und kostete Ochsenfleisch 60—63, Schmal- oder Rindfleisch 50—53 Markt, per Str.

Paris, 28. Januar. Durchschnittspreise: Ochsen frs. 1,28—78, Rinde frs. 1,6—1,58, Rälber frs. 1,60—2,40, Hammel frs. 1,38—1,86, Schweine frs. 154. Durchschnittsgewichte: Ochsen 340 Kil., Rinde 213, Rälber 78; Schafe 21, Schweine 82 Kil.

London, 28. Januar. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 2 d., für Hammelfleisch 5 sh. — d. bis 7 sh. 10 d., für Rothfleisch 4 sh. 2 d. bis 6 sh. 8 d., für Schweinefleisch 4 sh. 2 d. bis 5 sh. — d.

Wahrscheinliche Nachrichten.

Oberwesel, 29. Jan. Rheinische 14 Fuß 2 Zoll, gef. 9 Zoll. Coblenz, 29. Jan. Rheinische 14 Fuß 2 Zoll, gef. 10 Zoll. Bonn, 30. Jan., Mittags 1 Uhr. Rheinische 14 Fuß 4 Z. gef. 9 8

Witterungsberichte.

28. Jan., 8 U. M.: Opatanda —3. Roslas —4. Stettin —4
29. Jan., 8 U. M.: —2 —6 —3

Bonner Carnevals-Gesellschaft.

Masken-Sitzung am Donnerstag den 28. Januar. War vor acht Tagen der Saal überfüllt, so suchte man heute vergeblich nach einem Superlativ des Volks und herbeidrehte kamen Zuschauer aus jenen Gegenden, in die kein Bier sich verirren wollte.

Doch ein Jeder muß es wissen und bekannt ist die Geschichte: Kellner sind ja Laufendfüßer, Heberall und Nirgend nicht.

Indessen ließ der anfangs so hoch gehende Brodofen Keinen mit sich selbst gefallen, dafür sorgten die hantwärtliche Kapelle, des wahren Schutzhilfen launige Reden und Weinholz' Protokoll in Westtags- und in Sonntagssprache. Der geschäftliche Theil wurde glücklich abgewickelt: Der Schutzhilf gab einen Ueberblick über Alles, was zum Zuge zu Gebote steht, Wagen, Pferde, Reiter, verlas unter allgemeiner Theilnahme den Brief eines Carnevalsbeteranen und theilte mit, daß der Reduterpilzpraktikant „Herr Dr. Eitel“ von Linz 5 Thlr. herübergeschickt zur Carnevalskasse. Auch des durch seine Abwesenheit glänzenden „Prinz Carneval“ wurde gedacht, Entwürfe zu reichen Wagen machten die Kunde und werden die Karren im Kunde mit den Hahnen am Rosenmontage der Bonner Welt ein blaues Wunder zeigen. Auch der „Universal-Gußer“ brachte wieder sein Scherzlein und bei heiterem Lied, Humor und Wisz herrschte bis zu später Stunde ungetrübte Heiterkeit. Aber eins thut Noth:

Wißtler, laßt die Gelder fließen, Wollen mit Euch Frieden schließen, Greifet tief nur in die Kassen, Wissen schon das Geld zu lassen, Denn bei Lied und Wisz und Bier Sind vergnügte Karren wir, Krauet nicht den Kopf, den faulen, Denket nur mehr ans Bezahlen!

Auf Anmeldung ist heute in das hiesige Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 274 eingetragen worden die Actien-Gesellschaft unter der Firma „Bonner Bank für Handel und Gewerbe“, welche ihren Sitz in Bonn hat.

Der Gesellschafts-Vertrag datirt vom 5. resp. 28. Januar 1875, und ist beurkundet von dem königlichen Notar Joseph Banjen in Bonn.

Der Zweck der Gesellschaft ist: Die Hebung der katholischen Handwerker und Handelstreibenden hiesiger Stadt Bonn und Umgebung durch Vermittelung von Darlehen, unter erleichternden Bedingungen, Sicherung der Ersparnisse, Beschaffung von Geldmitteln, überhaupt durch Bank-, Wechsel- und Discontogeschäfte; ausgeschlossen ist jedes Speculationsgeschäft.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt; Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 180,000, sage: einund achtzigtausend Reichsmark, eingetheilt in 1200 Actien, jede Actie zu 150 Reichsmark; eine Erhöhung des Grundkapitals kann nur durch Beschluß der General-Versammlung erfolgen;

Die Actien lauten auf Namen; Alle statutarische Verordnungen der Gesellschaft erfolgen durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes unter der Aufsichtsfirma Bonner Bank für Handel und Gewerbe, und werden durch die in Bonn erscheinende „Deutsche Reichs-Zeitung“ und den „Rheinischer Anzeiger“ bekannt gemacht; im Falle das eine oder das andere Blatt eingehen soll, wird der Aufsichtsrath die Ersatzblätter bestimmen, vorbehaltlich der Genehmigung der General-Versammlung; die ordentliche General-Versammlung der Actionäre tritt regelmäßig im Monate Mai eines jeden Jahres zusammen; außerdem kann der Aufsichtsrath durch seinen Vorsitzenden jederzeit außerordentliche General-Versammlungen berufen, und ist dazu verpflichtet, wenn wenigstens 20 Actionäre, sofern dieselben den zehnten Theil des Actien-Kapitals repräsentiren, schriftlich darauf antragen;

Die Bekanntmachung muß mit Angabe der Tages-Ordnung mindestens acht Tage vor dem Zusammentritt in den Gesellschaftsblättern veröffentlicht sein; Anträge, welche in der General-Versammlung zur Beschlußfassung gelangen sollen, müssen acht Tage vorher bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes eingereicht werden;

Die Direction bildet den Vorstand der Actien-Gesellschaft, und besteht aus den von dem Aufsichtsrathe zu erwählenden Actionären, deren Zahl der Aufsichtsrath ebenfalls festsetzt; die Ernennung der Directions-Mitglieder erfolgt zu notariellem Protokolle, dessen Ausfertigung zu ihrer Legitimation dient;

Die Direction, welche die Gesellschaft nach Maßgabe der Bestimmungen des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches vertritt, führt die Firma der Gesellschaft und zeichnet dieselbe mit Hinzufügung der eigenhändigen Namens-Unterschrift zweier Directions-Mitglieder;

Die derzeitigen Directoren der Actien-Gesellschaft sind: 1) der Kaufmann Nikolaus Grosman und 2) der Kaufmann Dionysius Kadava, beide in Bonn wohnend.

Bonn, den 29. Januar 1875. Der Landgerichts-Schretär, Helmsoeth.

Herrsch. Villa mit Einf. u. gr. Garten, im s. d. Stadtth., billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Franco-Off. C. M. 125 bef. die Exp.

Ein herrsch. Haus mit gr. Garten und tragenden Obstkäulen, im s. d. Stadtth., zu 10,500 Thlr. zu verk. Franco-Off. K. L. 121 bef. die Exp.

Eine 2. Etage, enthält 7 Räume und Kammern, zu vermieten. An Hof 4.

Ein braves Dienstmädchen gesucht. Beitegradenstraße 41.

Haus auf dem Münsterplatz, mit Stall, Remise, Garten u. n., im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Bescheid bei Commissionär Geynen und Ad. Werncke, Udenmühlstraße 23.

Markt 34 ist für künftigen hiesigen Mai eine freundliche Wohnung von 3—4 Zimmern zu vermieten. Bescheid daselbst.

Eine erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern und 3 Kammern, für gleich oder 15. Mai zu vermieten. Bahnstraße 8.

Zu vermieten 6—7 Zimmer mit meub. Balkon und schöner Rheingarten. Rosenstr. 19 — Markt a. d. neu. Kl. 11

Zodes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten hiermit die traurige Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern Vater, Großvater und Schwiegervater

Franz Peter Emmerich,

gewesener Brückenmeister der Bonn-Beueler Fähre, unerwartet durch einen Unfall, im Alter von 79 Jahren, zu Sich zu ruhen.

Beuel, den 30. Januar 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 1. Febr., Morgens 9 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Antiken-Neuigkeiten.

Verlobt: Julie Sator, Louis Dike, Klumburg a. d. R. - Gertrude Herr, Theob. Schneider, Weglar. Verheiratet: Ernst Schaumburg, Margaretha von Weyen, Coblenz - Albert Gottschall, Bertha Ganz, Essen. - Franz Rings, Pauline Drefsen, Berlin und Bardenberg. Geboren: Carl Rosen e. T., Köln. - Gertrude Maria Jos. Levin geb. Berckheim, 76 J., Köln. - Joh. Cath. Koflump geb. Adrian, 63 J., Aachen. - Geinr. Pöder, 81 J., Schann. - Louise Peters, 21 J., Baderborn.

Bonner Männer-Gesang-Verein.

Zu der am Sonntag den 31. Jan., Nachmittags 1/3 Uhr, stattfindenden Beerdigung unseres Mitgliebes Herrn Johann Steinmüller werden die Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen.

1. Etage des Hauses Bierdeckplatz Nr. 5

mit allen hässlichen Bequemlichkeiten ganz oder getheilt zu vermieten. Bescheid H. Wings, Münsterplatz 13.

Zu vermieten

und gleich zu beziehen in Blich ein Haus, enthaltend 7 Zimmer u. 1 Mansardengiebel, nebst Garten und Nebengebäude. Näheres daselbst Nr. 5 und in Bonn, Münsterplatz 9.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller und Speiche zu vermieten. Cornelienerstraße 11.

2 Zimmer mit allen Bequeml.

Garten-Promenade, an kinderliche Einwohnern zu vermieten. Grabenweg 35.

Möbl. Zimmer mit od. ohne

Bedienung. Wilhelmstraße 8.

Bauustellen

in säd. Stadttheile, mit Mauern umgeben, billig zu verkaufen. Franco-Offerten A. 123 bef. d. Exped.

Töpfer-Geselle

gesucht von Theob. Schmitz, Witterichfeld. Erlaubene Treppenarbeiter gesucht. Wessingnonnenstraße 16.

Schulmachersgehilfe

gesucht. Siadenstraße 21.

Bäckergehilfe und

Dienstmädchen gesucht. Poppelsdorf 41.

Ein Brauer

gesucht von N. Lommerzheim in Königswinter.

Pferdeknecht

Endenich 1.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für's Colonialwaaren-Geschäft gesucht per 1. März von Jos. Roeger am Münster.

Ein gewandter Aufwartung

Wenzelgasse 24.

Ein Lehrling

für ein Spozereiwaren-Geschäft gesucht. Wenzelgasse 23.

Ein anständiges Mädchen

aus guter Familie, welches die gute bürgerliche Küche versteht und sich auch sonst in der Haushaltung nützlich machen würde, sucht Stelle in einem feineren Hause. Näheres Brüdergasse 35.

Ein anständiges Mädchen

in die Lehre gesucht von Emma Gorksch, Wobstlin, Römerplatz 5.

Ein brav's Mädchen

vom Lande gesucht. S. R. a. J. et, Kölnstraße.

Ein j. Mädchen

aus achtb. Familie sucht Stelle in einer h. fath. Haushaltung. Kolenstr. 19, a. d. n. Rinif.

Ein anständiges Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches Nähen kann, wird zu Kindern gesucht. Näh. in der Exp. d. Stg. [620]

Ein Mädchen

für alle häusliche Arbeit gesucht. Brüdergasse 19.

Fusche gilt nit,

neuestes Carnevalslied. Gedicht von Aug. Püh. Melodie v. Hermann Reke. Für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung. Preis 5 Sgr. Verlag von Pet. Jos. Conger, Köln, Hof 33.

Fusche gilt nit,

In neuen Auflagen erschienen: Freix Hoenig, Geschräppl, 10 Sgr. Beliebte Carnevals-Reden 5 Sgr. Carnevals-Lit 1873, 74, 75, à Nr. 2 1/2 Sgr. Roßberg, Carousselles, Marsch, 5 Sgr. Roßberg, Schnäuffe-Tring, 2 1/2 Sgr. Ripper, No wagt fähste uo drago, 5 Sgr. Volpourei über 24 Kölnen Carnevalslieder, 7 1/2 Sgr. Marsch über Schmitz-Rö-des-Melodien, 5 Sgr. Kinderkräyzer, Carnevalslied v. Jac. Dreien, 5 Sgr. Alle anderen Carnevals-Compositionen sind vorrätig.

Fusche gilt nit,

A. Degen, Friseur, Bonn, Brüdergasse 48, gegenüber der Minoriten-Kirche, empfiehlt sich im Anfertigen von Perücken, Flechten, Chignons, Locken, Bouquets, Armbänder, Uhrketten, Ringe u. c. von abgezeichneten sowie von ausgekämmten Haaren.

Kölnen

St. Martins-Lotterie zur Restauration des Innern dieses herrlichen Gotteshauses. (Reingewinn des Verkaufs für den heil. Vater) Loose à 1 Thlr. per Stück in Köln am Rhein bei: Jac. Schmitz jr., Laurenzplatz 32/34, H. von der Aht, Breitschlag 60, Gebr. Gorissen, Heumarkt 17.

Ballschuhe

in allen Sorten empfiehlt die Schuh- und Stiefelhandlung von Friedr. Weber, Schuhmachermeister, Münsterstr. 14.

Ein Gutsb. am Rhein,

Wittwer, mit zwei Kindern, à 2 bis 4 Jahre.

sucht baldigst

eine Haushälterin, katholisch, g. h. Alters. Fr. Offerten beiderlei sub T. 3643 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Köln, Wallgasse 10.

Eine r. katholische Familie

am Niederrhein sucht für ihre 2 Mädchen von 5 und 9 Jahren eine

fath. Erzieherin,

weiche das Examen für h. h. Mädchenschule best. guten engl. und franz. Unterricht erteilen kann und etwas musikalisch ausgeb. ist. Gute Empfehlungen voraussetz. Eintritt Offern erwünscht, kann auch später erfolgen. Fr. Offerten sub H. 4236 beiderlei die Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler in Köln, Friedrich-Wilhelmstraße 12.

Haushälterin,

geachtet Alters, fath. Conf., sanften Charakters, von einem einz. Herrn gesucht. Näherer Angabe der Verhältnisse erwünscht. G. A. Fr. Off. sub K. M. 132 befragt die Exp. d. Stg.

Ein junges Mädchen

vom Lande, fath., welches die bürgerliche Küche und die Haushaltung selbstständig zu führen versteht, sucht für März od. April Stelle bei einem einzelnen Herrn oder Dame. Näh. in der Exp. d. Stg. [624]

Stilles braves Dienstmädchen

gesucht. Hundsgasse 13.

Dienstmädchen

gesucht. Sternstraße 8.

Ein Dienstmädchen

zu verkaufen. Biergasse 18, 1. Etage.

1000 Stück Eichen-Pflanzen,

1 hoch, zu kaufen gesucht. Bon wem, sagt die Exped. [626]

Auction.

In der außergerichtlichen Heilungssache der Kinder und Intestaterben der zu Merten, Bürgermeisterei Schemten verlebten Eheleute Mathias Linzbach, zu Lebzeiten Fagbinder, und Elisabeth geborene Olligschlaeger, nämlich: a) Christian Klutinius, Schreiner, zu Merten wohnend, in seiner Eigenschaft als gesetzlicher Hauptvormund der mit seiner verlebten Ehefrau Anna Catharina geborene Linzbach gezeugten noch minderjährigen, geschäftslosen und geistlich bei ihm domicilirten Kinder: 1) Hubert, 2) Anna Margaretha, 3) Mathias, 4) Anton, 5) Johann, und 6) Elisabeth Klutinius; b) des Anton Linzbach, Ackerer, zu Merten wohnhaft, für sich und in seiner Eigenschaft als Rebenvormund der genannten Minderjährigen Klutinius; c) des Hubert Linzbach, Fagbinder, zu Köln wohnend, und d) des Johann Joseph Linzbach, Schuhmacher, zu Deuz wohnhaft, und auf Grund eines Rathslammerbeschlusses des königlichen Landgerichtes zu Bonn vom 17. October 1874, sollen vor dem unterzeichneten, hierzu committirten, zu Rechtlich, Landgerichtsbezirk Bonn wohnenden königlichen Notar Wilhelm Joseph Jerusalem

am Montag den 15. Februar 1875, Vormittags um 10 Uhr, zu Merten, in der Wohnung des Gastwirthes Heinrich Joseph Sechtem, die nachbeschriebenen, in den Gemeinden Merten und Rössberg der Bürgermeisterei Sechtem im Kreise Bonn gelegenen und im Cataster dieser Gemeinden in folgender Art eingetragenen Immobilien öffentlich meistbietend versteigert werden, nämlich:

- A. Gemeinde Merten. 1) das im Dorfe Merten „am Bleierbach“ gelegene, mit No. 25 bezeichnete Wohnhaus nebst Scheune, Stall, Gebäudeliche, Hofraum und allem sonstigen An- und Zubehör, begrenzt von Wilhelm Reich und Peter Wesseling, und catastrirt in Flur P unter No. 879/219 als Hofraum mit 4 Ar 3 Q Meter, und ferner der in der Flurabtheilung „im Dor“ gelegene, von Johann Schmitz und den Eigenthümern selbst begrenzte Hausgarten, catastrirt in Flur P unter No. 225 mit 1 Ar 94 Q Meter Flächeninhalt, das Ganze tagirt zu 630 Thaler; 2) Flur O, No. 2, 3, 4 und 5, „im Mertenbusch“, Holzung, 15 Ar 52 Q Meter, neben Gisbert Freiherrn von Boeslager und Johann Rhein, tagirt zu 16 Thlr.; 3) Flur O, No. 421, „Trippelsdorferhaide“, Ackerland, 2 Ar 87 Q Meter, neben Gisbert Freiherrn von Boeslager und Hubert Köll, tagirt zu 20 Thlr.; 4) Flur P, No. 42, „im Palm“, Garten, 1 Ar 73 Quadrat-Meter, neben Heinrich Joseph Bittich und Thomas und Anna Maria Emmerich, tagirt zu 30 Thlr.; 5) Flur P, No. 176, „auf'm alten Garten“, Garten, 1 Ar 49 Quadrat-Meter, neben Wilhelm Braun und dem Pfade, tagirt zu 20 Thlr.; 6) Flur P, No. 213, „auf'm Bleierbach“, Garten, 1 Ar 59 Quadrat-Meter, neben dem Eigenthümer selbst und Michael Frings, tagirt zu 25 Thlr.; 7) Flur P, No. 385/3, „am Bruch“, 4 Ar 31 Quadrat-Meter, und Flur P, No. 385/4, daselbst, 4 Ar 31 Quadrat-Meter, — beide Parzellen bilden ein zusammenhängendes Ackerstück, das von Peter Joseph Dillenburger und Mathias Wüst begrenzt ist, — tagirt zu 140 Thaler; 8) Flur R, No. 574, „unter'm Wasserhaff“, Garten, 2 Ar 40 Quadrat-Meter, neben Johann Baptist Marx und Hubert Köll, tagirt zu 30 Thaler; 9) Flur R, No. 1023/196, „am Kreuzweg“, Ackerland, 16 Ar 90 Quadrat-Meter, neben Christian Klutinius und Mathias Mager, tagirt zu 240 Thlr.; 10) Flur R, No. 1025/329, „Mertenerpad“, Ackerland, 30 Ar 33 Quadrat-Meter, neben Armenverwaltung zu Köln und Johann Joseph Steinhauer, tagirt zu 400 Thlr.; 11) Flur R, No. 493, „am Holzweg“, Ackerland, 8 Ar 11 Quadrat-Meter, neben Mathias Heul und Witwe Anton Engels, tagirt zu 136 Thlr.

B. Gemeinde Rössberg.

- 12) Flur L, No. 364/1, „am Wästert“, Garten, 1 Ar 48 Quadrat-Meter, neben der Armenverwaltung, der Hagen'schen Stiftung und Cecilia Schmitz, tagirt zu 30 Thlr.; 13) Flur L, No. 872, „an der Oelmühle“, Garten, 1 Ar 89 Quadrat-Meter, neben Peter Joseph Kiel und Anna Maria Bittich, tagirt zu 25 Thlr.

Die Bedingungen und sonstigen Voracten sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. Lehenich, den 26. November 1874. Der königliche Notar, Jerusalem.

Großer Vieh-, Mobilar- und Holz-Verkauf zu Rheinbach.

Am Mittwoch den 3., Donnerstag den 4. und nöthigenfalls am Freitag den 5. Februar dies. Jahres, jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend,

lassen die Erben der zu Rheinbach verlebten Eheleute Martin Kann und Anna Maria geb. Horst im Sterbehause daselbst

- 1) 2 starke Ackerpferde, worunter eine Zuchtstute von 6 Jahren, 14 Stück Rindvieh, worunter ein fettes Ferkel und eine fette Kuh, die übrigen theils frischmelkend, theils tragend, 1 Ziege, 2 fette Schweine, 2 Faselchweine, eine Partie Hühner; 2) Ackergeräthe, als: 2 schwere Frachtkarren, worunter eine neue mit 600 Pfd. Radbeschlag und Achse mit 80 Centr. Tragkraft, eine Schlagart mit breiten Rädern, 3 Pflüge, 4 Eggen, worunter eine eiserne, 2 Walzen, 2 breite und 2 schmale Räder; ferner 1 Zuchtfasel, 1 Schlichte, 1 Decimalwaage, 1 Knippwaage, 1 Häcksel- und 1 Mähmaschinenmaschine, 1 Banmmühle, 1 Winder, schwere und leichte Bindelketten, Pferdegeschirr aller Art; 3) Hausmobilen, u. A. 7 Tische, 7 Bettstellen mit Bettzeug, 1 Kleiderkasten von Eichenholz, 1 Weinwandschrank, 2 Glaskränke, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 1 Pult, 2 Hausuhren, darunter eine mit Rasten, 2 Sessel, 2 Duzend neue Stühle, 3 Ofen, 1 Fournaise, Küchengeschirre, Kupfer- und Zinngeschirr u. c. 4) 6 Schock Roggenstroh, 12 Schock Weizenstroh, 12 Schock Haferstroh, 200 Centner Wiesenheu, 20 Centner Grammel, 300 Centner Kartoffeln, 150 Centner Runkelrüben, 15 Centner Möhren, 4 Malter Erbsen, eine große Partie Raaf, Dünger u. c. 5) Eine große Partie Eichen-, Eichen- und Stellmacherholz in Looßen, desgleichen dreißigliche Buchenbord, Haas- und Packdauben u. s. w.

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend, und bei Beträgen über 1 Thlr. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. Am ersten Tage kommt besonders das Vieh, am zweiten Tage Ackergeräthe, Holz, Heu und Stroh zum Verkaufe. Rheinbach, den 21. Januar 1875.

Lanzerath, Gerichtsschreiber.

Sohofen-Coaks

wieder vorrätig und liefern solchen zu Markt 1. 10 (- 11 Sgr.) frei an's Haus. Theod. Ferber, Endenicherstraße 28.

Bonner Sarg-Magazin

von Schneider, Kölnstraße 3.

Kartoffel,

schöne, mehrfache, per Cir. 25 Sgr., zu haben bei Joh. Gierlich, Kommandierstraße 7.

Schwarzbrot

7 Pfd. zu 6 Sgr. Breitegadenstraße 41.

Holzverkauf zu Roesberg.

Am Donnerstag den 11. Februar, Mittags 12 Uhr, werden zu Roesberg in der Wohnung der Gastwirthin Wittwe Pet. Joseph Esser aus den bei Merten und Roesberg gelegenen Waldungen der Erben Heinrich Vollig zu Sechtem und Verschiedenen circa 120 Loose Stammholz (zu Eisenbahnschwellen und Geschirrh Holz geeignet) und ca. 30 Loose Schlagholz auf Credit verkauft. Herr Förster Esser zu Roesberg gibt auf Verlangen weitere Auskunft. Gansen, Notar.

Verkauf eines Gasthofes zu Uhrweiler.

Fräulein Gertrud Rosbach zu Uhrweiler läßt am Montag den 8. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem nachbezeichneten Lokale ihren zu Uhrweiler in der Oberhulstraße neben W. v. Colborn, Ant. Jos. Vollig und Caspar Stodden gelegenen Gasthof

„Deutscher Hof“

öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigern. Dieser Gasthof, worin seit langen Jahren Wirtschaft (im Sommer auch Gartenwirtschaft) mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, hat 2 Gänge, 15 Zimmer, Brau- und Brennerei, Einrichtungen, große Keller und einen hübsch angelegten Garten mit Regelpfad. Das Flächenmaß des ganzen Complexes beträgt 153 Ruthen 10 Fuß = 21 Ar 72 Meter. Das Hauptgebäude liegt in der Hauptstraße (Oberhut) und die Hintergebäude nebst einem Ausgang nach dem Markte hin. Vor dem Verkaufe ist der Gasthof auch unter der Hand zu kaufen. Nähere Auskunft erteilt M. Maxrath in Uhrweiler.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes, welches ich am 1. April schließen werde, verkaufe ich mein ziemlich bedeutendes Waarenlager, als: Pelzwaaren, Regen- und Sonnenschirme, En-tous-cas, Filz-, Seiden- und Fantasiehüte, Kappen, Galanteriewaaren u. c. unter Fabrik- und Einkaufspreisen. Weil ich bekanntlich nur gute und reelle Waaren führe, so ist Gelegenheit geboten, gut und billig einzukaufen. Bonn, den 9. Januar 1875.

Jacob Weber jr.

Markt Nr. 27.

NB. Da vielfach die Meinung geäußert wird, dieser Ausverkauf sei eine gewöhnliche Geschäfts-speculation, so bemerke ich, daß dieses nicht der Fall, sondern weil ich das Geschäft ganz aufreibe, ausverkauft werden muß. Deshalb werden auch alle Waaren 20-25% billiger abgegeben. Besonders mache auf Pelzwaaren und Schirme (reiche Auswahl) aufmerksam.

Erste Etage

im Hause Markt 27 an stille Einwohner pr. 1. April zu vermieten. Näh. bei W. v. Engels, Markt 25.

Hannoversche

Lebensversicherungsanstalt zu Hannover

gegründet 1813.

Haupt-Agentur für den Kreis Bonn und Rheinbach Aug. Nestler, Bonn, Rosenthal 42.

Agentur: A. Cramer, Bonn, Dreieck 10.

Alle nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und franco die Haupt-Agentur. (Solide und thätige Agenten für die Umgegend gesucht. Gest. Offerten an die Haupt-Agentur.)

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu Brandenburg a. d. S., auf Gegenseitigkeit gegründet 1846.

Haupt-Agentur: Aug. Nestler, Bonn, Rosenthal 42.

Agentur: A. Cramer, Bonn, Dreieck 10.

(Solide und thätige Agenten für die Umgegend gesucht. Gest. Offerten an die Haupt-Agentur.)

Rohlenhandlung.

Verkaufe vom 1. Februar c. an per Malter oder 4 Neuschefel beste ruhr'sche Fettkohlen zu 28 Sgr. Schrottkohlen zu 26 Sgr. Schmiedekohlen zu 28 Sgr. Flammkohlen zu 28 Sgr. In ganzen Waggonladungen stellt sich der Preis billiger.

J. Streng,

Endenicherstraße 14.

Einladung, znm Abonnement auf die illustrierten

Modezeitungen

Victoria

XXV. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern): 2 R.-M. 25 Pfg. (22 1/2 Sgr.)

Haus und Welt

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 2 R.-M. (20 Sgr.) Dasselbe. Prachtausgabe (mit Thlr. 52 colorirten Kupfern): 4 R.-M. 50 Pfg. (1 Thlr. 15 Sgr.)

Illustrierte

Modenzeitung

II. Jahrgang. Erscheint 1 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 80 Pfg. (8 Sgr.) Verlag von Franz Ebhardt, Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probenummern gratis.

Wohlfeil!

Fortwährend Rindfleisch, gute Qualität, per Pfd. 4 Sgr. bei Benj. Hermanns, Coblenz, neben der Post.

Rost und Logis

zu haben Kommandierstraße 7. Bester Gartengrund kann unentgeltlich abgeholt werden. Näheres Kölnstraße 3.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Inventionsgebühren für die Beilage oder deren Raum 15 Rpf. (1/2 Sgr.).

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Rthlr. (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern und für Auswärts 4 Rthlr. (1 Thlr. 10 Sgr.).

Mit dem 1. Febr. eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Zeitung“. Preis 2 Mark 70 Pf. Bestellungen für auswärtig nehmen sämtliche Post-Anstalten, für Bonn die Expedition, Sürst Nr. 5, entgegen.

Die Verfolgung der katholischen Kirche in Russland.

Wir lesen im „Posener Courrier“ folgende Mittheilungen:

Das „Journal de Pologne“, das in Galizien erscheint, hat aus Pödlachien zwei Correspondenzen erhalten, in denen bezüglich der Verfolgung der unierten Griechen die schauerlichsten Details mitgeteilt werden. Die erste Correspondenz ist datirt vom 3. December und lautet: Unsere Dankbarkeit gegen Oesterreich ist groß, weil es unsere verfolgten Priester der Dürste Gethem eine Freistätte gewährt, nichts desto weniger ist dennoch zu beklagen, daß gerade aus diesem Lande päpstliche Geistliche kommen, welche sich von den Russen in die Pfarren einsetzen lassen, welche unsere gläubigsten Priester verlassen mußten. Bis zu dieser Einwanderung der Staatspriester aus Galizien schien uns eine solche Wäde- und Gefährdung unmöglich. Können Sie sehen, wie diese Staatspriester betrachtet werden, nicht allein von unserer Bevölkerung, sondern selbst auch von ehrlichen Russen, ihr würdet erstaunen, wie es möglich ist, daß sie solche Verachtung ertragen. Das Volk leidet, es duldet mit Ergebung, gleichwohl fängt die Schuld an ihm anzugehen. Vor einiger Zeit schickten die Landbesitzer in der Umgegend von Biala die geistlichen Popen zu ihr, indem sie zu ihnen sagten: „Rehrt doch in euer Land zurück, woher ihr gekommen seid, wir bedürfen euer nicht.“ Diese That rief neue Grausamkeiten der moskowitzischen Regierung hervor, und die Lage der Bauern von Biala wurde schlimmer als während des Belagerungszustandes. Die Soldaten haben sich in allen Dörfern eingequartirt. Man macht es so: Ein Theil der Soldaten umgibt das Dorf, während ein anderer Theil hineindringt und die Execution beginnt. Die Bauern werden mit Stöcken geschlagen so lange, bis sie unterschreiben, daß die fortgeführten Popen zurückgerufen werden sollen. Man züchtigt ferner die Wohnstätten oder zwingt die Bewohner, die Soldaten auf ihre Kosten zu unterhalten. In der Regel verlassen dann die Bauern haufenweise ihre Wohnungen und irren in den Wäldern herum, wie zur Zeit der tartarischen Einfälle. Wenn es eine göttliche Gerechtigkeit gibt, zu der das Blut und die Thänen der Unschuldigen empfindlich, dann wird ein solches Gericht hereinbrechen über diese galizischen Staatspriester. Wahrscheinlich, das Blut erstickt in den Adern, wenn man Alles das sieht, was bei uns geschieht. Und alle diese Grausamkeiten sind provocal von den Staatspriestern. Sie sind es, welche die Soldaten herbeizufen, um wieder in die Pfarrhäuser einzuziehen zu können, aus denen das Volk sie vertrieben hat. Sie reizen die Soldateska gegen die Bevölkerung auf, indem sie behaupten, diese begehre sich so hartnäckig wider sie, weil sie von der J-uiten fanatisirt sei. Zudem ist seit einiger Zeit ganz verlassen, die Einwohner sind in die Wälder geflohen. Selbst die Soldaten, mitgehorcht über ihre Disciplin und schauernd vor den Gräueltaten, welche der blinde Gehorsam von ihnen fordert, verlassen diese Staatspriester. Der General hat in Gethem einen Conspirationsbegehren und es in großer Stimmung verlassen. Er hat große Unordnung in der Verwaltung und eine große Sittenlosigkeit bei den staatsgeistlichen Dilettanten veranlassen gefunden.

Ein zweiter Bericht vom 30. November kommt aus Sieblec und lautet:

Die Religionsmachelei wird von der Regierung nunmehr ganz offen betrieben und zwar mit einem so wilden Eifer, mit einer Barbarei, deren nur die Moskowiter schlag sind. Sie hat einen Ulfat erlassen, wonach die Unierten des Königreichs Polen in ihrer Eigenschaft als russische Unterthanen zur orthodoxen Kirche überzutreten müssen. Die Verfolgung hat von Neuem begonnen; zwar schießt man nicht mehr auf Volk, um desto effizienter arbeitet die Knute. Auch die Boyonette und die Lagen der Kosaken rühen sich an jedem Tage mit Blut und zwar zum Ruhme des Czaren. Die Kreise Wladawa, Konstantinow und ein Theil des Districts Biala sind von den Truppen öftig überfallen worden und der Plünderung und Raubentweidung preisgegeben. Die Regierung hat die Meute losgelassen und diese thut im eminenten Maße ihre Schandthaten. Gegenwärtig sind diese Districte durch das Infanterieregiment Niezopolst, durch ein Cavallerieregiment und vier Schwadronen Kosaken, sowie durch eine lokale Artillerie- und eine Fußartillerie-Batterie besetzt. Das ist die Macht, die die Regierung gegen uns abgesehen hat. Aber die heidenmüthige Bevölkerung weiß die kaiserliche Wohlthat des kaiserlichen Wohlthaten zu schätzen und bietet den tartarischen Vandalen ihre offene Brust. Der Oberbefehlshaber dieser Truppen ist ein Kosakenhauptmann, der extra aus Warschau hierher commandirt ist. Wie ihr wißt, hat unser Volk nach dem elendsten im letzten Frühjahr eine passiv Haltung angenommen. Darüber wurden die Russen nur noch erbost. Alle Mittel wurden versucht, um die unglücklichen Landleute aufzuheben. Sie wurden aus den Klüften russischer Opfertische und wandelten die Kirchen in russische Tempel um. Die aus Galizien und von der Kaiser-Academie gekommenen Pfaffen hatten auf Befehl der Regierung, bis endlich das Volk die Geduld verlor, die Grundstücke auf Wagen lud und sie über die Grenze des Districts schaffte und die russischen Klüfte umtrieb. Solches geschah unter anderem in Wladawa. Die Einwohner dieses Ortes fügten die Popen davon und schloffen die Kirche. Bei seiner Ankunft zu Wladawa fand der Getreide die Unierten verlammet vor der Kirche. Er befohl ihnen, auseinander zu gehen und die Kirchenschlüssel auszuliefern. Als die Menge nicht gehorchte, sondern sich niederlegte, befohl er seinen Kosaken, einzuhauen. Die Kosaken sprengten im Galopp unter den Inzungen Hauten, Riegen sedann von ihren Pferden, schlugen mit Knuten und Säbeln auf die am Boden Liegenden und traten sie mit ihren Sporen. Gleichwohl blieb das Volk am Boden liegen und man hörte bloß die Angstschreie: „Jesus erbarme dich unser, heilige Maria bitte für uns.“ Als so die Unierten nicht von der Stelle wichen, ergriffen sie die Kosaken bei den Haaren und bei den Füßen und schleppten sie bis außerhalb der Kirchthürmauern. Auf diese Weise öffneten sich die Russen den Zugang zur Thüre der Kirche. Die meisten Bauern waren verwundet, Weiber und Kinder bluteten von den Hieben und Stichen, die sie empfingen. Einige blieben todt auf dem Plage. — Zu derselben Zeit, als die Staatspriester aus Wladawa vertrieben wurden, widerfuhr dies auch ihren Kollegen in Rjendawo, Rzeszypnca, Roswodonke, Kolendrodzie, Polubijah, Drelowo und in noch verchiedenen anderen Pfarren. Die dort eingequartirten Soldaten nahmen den Einwohnern zur Strafe alle Lebensmittel weg.

Die „Gazetta narodowa“ empfängt aus Warschau einen Bericht vom 8. Januar, in welchem der Verfasser, indem er die verwerfliche Lage der Unierten in Pödlachien schildert, einen Aufruf erläßt an die gebildete Welt und die Presse des Auslandes bittet, die moskowitzische Barbarei an den Branger zu stellen. Unsere honette liberale Presse rührt sich bis jetzt nicht. Sie schließt im Gegentheil nach dieser gegen die Katholiken in Anwendung gebrachten russischen Knutenwirtschaft, wie einst die Wästenbräutlein nach den Fleischstöpseln Keggpens. Obiger Bericht lautet also:

Die Neugierden über die russische Verfolgung in Polen sind ein großer Vortheil für die nationale Sache. Auch wird mancher Leser, wenn er diesen Bericht liest, sagen: die Sache ist übertrieben. Ich lese ja wieder in einer französisch-nach deutschen noch ergötzlichen Zeitung etwas von dieser arabischen Verfolgung, der die Unierten unterliegen. Warum theilt denn Niemand etwas von dem, was bei uns geschieht, der Welt mit? Wäre es nicht wünschlich, daß man diese Vorgänge den katholischen Mächtern Frankreichs und Englands und ebno der Times mittheilt? Auf die preisliche und österröische bezahlte Judenpresse ist freilich nicht zu rechnen! Wohlthätig das Herz schreit sich mir zusammen, wenn ich die Gleichgültigkeit sehe, mit welcher Europa auf das leidende Polen hinsieht. Liegt der Schuld dafür in dem Materialismus, dem die Wälder

Europas verfallen sind, oder in der Furcht vor Russland? Wir wissen es nicht, aber wir können unmöglich annehmen, daß die Presse von den schauerlichen Vorgängen in Pödlachien nichts wissen sollte. Die dortigen von den Unierten bewohnten Länderstriche sind von der Hungersnoth bedroht, da die Truppen Alles geraubt und verworfen haben. In Pörgewo haben sich die Moskowiter nicht mit der Plünderung begnügt, sie haben die Unierten, die ihre Religion nicht verrathen wollten, nackt ausgezogen und das nicht allein die Männer, sondern auch die Frauen und haben sie dann mit der Knute gepötscht, bis diese Unglücklichen bedrückt mit Blut vor Schmerz ohnmächtig wurden und die Besinnung verloren. Ein Staatspflaster assistirte dieser Execution und eiferte die Soldaten an. Ja die liberalen russischen Zeitungen reden jetzt ja immer von der Humanität der Russen und ihren Fortschritten in der Civilisation. — Noch ein Beispiel: In dem Dorfe Wladawa lebt ein Unierter, Joseph Koniaszewski mit Frau und zwei Kindern. Diese Familie war geschätzt und geliebt von allen Nachbarn, aber sie hatte einen Feind und zwar den Bürgermeister des Ortes, Kamenas Potapow. Potapow kam öft zu Koniaszewski und drang in ihn, orthodox zu werden. Als er sah, daß er mit Wäde nichts ausrichtete, verlegte er sich auf Gemalthaten. An jedem Tage begab er sich in das Haus und erzählte Getreide und sonstige Lebensmittel, bis er die Familie an den Bettelstab gebracht hatte. Zwei Wochen vor Weihnachten kam eine Nachbarin zu Koniaszewski, um bei der Familie den Abend zuzubringen. Sie fand sie im Gebete und im Fasten, weil sie kein Lebensmittel besaß. Zwei Stunden nachher bemerkten die Nachbarn, daß im Hause der R. Feuer ausgebrochen sei. Sie liefen hin, hörten aber Niemanden im Hause. Sie stiegen die Thüre ein und fanden den Leichnam des erstickten K. noch in liegender Stellung, ebenso den Leichnam der Frau, die ihre beiden ebenfalls erstickten Kinder umschlungen hielt. Die Grausamkeit des Bürgermeisters hatte diese Familie in Verzweiflung und Tod getrieben. Als der elende Potapow davon hörte, meinte er kaltblütig: „Das sind die Folgen der Sauerei.“

Das sind so einige Scenen aus dem großen Bekehrungswerke, das die Russen mit Boyonette und Knute soeben durchgeführt haben und das nach dem officiellen Petersburger Telegramm vom 26. Januar damit geendet hat, daß 45 Pfarren mit 26 Kirchenbauern und 50,000 Polen zur russischen Kirche übergetreten sind. Hätte das officielle Telegramm die Wahrheit gesagt, so würde es gelautet haben: 45 unierte Parochien haben wir den Frieden des Kirchhofes bereitet und in die 45 Pfarrhäuser ohne weiteren Widerstand unsere Staatspriester insallirt. Das liberale Europa, das sich aufschäumt, wenn in Spanien eine protestantische Zeitung gemahregelt oder in Rumänien ein Jude schief angesehen wird, reibt sich die Hände, lachelt und schweigt — denn die Martyrer der russischen Knute sind ja — Katholiken.

7 Die Religion der Freimaurer.

III.

Von der Lauerfeierlichkeit in der Loge wollen wir zu einer maurerischen Trauung übergehen, wie die „Bauhütte“ sie vor einiger Zeit beschrieben hat.

Bruder Moriz Lazar, Mitglied der Loge Humboldt in Pest, war der Gefeierte des Abends. Schon um 6 1/2 Uhr Abends waren die beschränkten Vorgesäte der genannten Loge gefüllt, und gegen 7 1/2 Uhr bei Beginn der Arbeit waren 120 Brüder anwesend. Die Loge wurde eröffnet, die Brüder, in vollkommen maurerischer Bekleidung, harrten nun begierig auf den Moment, das „Brautpaar“ begrüßen zu können, welches inzwischen wartete. Endlich ersucht der Meister vom Stuhl den Bruder A., sich in den Vorsaal zu begeben, um nachzusehen, wer sich draußen befindet; nachdem derselbe mit den Worten: „Bruder Lazar befindet sich in dem Vorsaal, in der Abtheilung, und einen Schatz anzuvertrauen“ — zurückkehrte, wurden die Thüren des Tempels geöffnet. Das „Brautpaar“, welches nun eintrat und zwischen den Säulen Posto faßte, wurde in einer Reihe von den in der äußeren Colonne gestandenen Brüdern empfangen. Nun richtete der gelehrte Meister vom Stuhl Bruder R. Mandello vom Orient aus eine sehr geistreiche Gelegenheitsrede zuerst an Bruder Lazar, sodann an seine Gattin; namentlich die an sie gerichteten Worte wirkten auf die anwesenden Brüder sehr erhebend.

Nachdem die mit vielem Beifall aufgenommene Rede zu Ende war, trat der Meister vom Stuhl an das Ehepaar heran und sprach, das Schwert gegen den Kopf der Schwester gerichtet, die folgenden Schlussworte: „Zum Ruhme des großen Baumeisters aller Menschen nehme ich Sie hiermit in unseren Bund als unsere geliebte Schwester auf; möge Ihr Wirken im profanen Leben weiter ein glückliches und segensreiches sein! Amen. Und nun, meine Lieben, ziehen Sie in Frieden!“

Kurz darauf wurde die Loge geschlossen und die Brüder verfügten sich in den für sie bestimmten Speisesaal. Hier bei Bräuderwahl, bei welchem das neugetraute Ehepaar anwesend war, wurde mehrseitig loskostirt und 1 1/2 Stunde waren auf die angenehmste Weise entschunden.

Auch andere Sacramente werden von der Freimaurerei nachgeahmt. Die Logentraue ist in Amerika etwas ganz gewöhnliches. In Deutschland kommt sie gleichfalls vor. So berichtet die „Freimaurerzeitung“ unterm 27. December 1863 von Hildesheim: „Heute fand die Traue des jüngsten Edhüchens des hochwürdigen Stuhlmeisters, Bruders Menge, statt, bei welcher die beiden Logen »Horte zum Tempel des Lichtes« und »Zum stillen Tempel« vertreten durch deren deputirte Meister vom Stuhl, die Brüder Deichmann und Grabe II, als Gevattern fungirten und dem Taufling den Namen Johannes Baptista gaben.“

Eine Nachbildung des christlichen Abendmahles findet sich in vielen Logenhyemen. Die „Latomia“ wirft sogar (Jahrg. 1868, S. 174) deutschen Mitgliedern höherrer Grade vor, daß sie sich nicht entschüden, das Passablam zu essen“. Die „Latomia“ meint hiermit wohl das sogenannte „Schwedische System“, zu dem sich auch die Bonner Loge bekennt. Freilich cultivirt die Bonner Loge auch die höheren Grade; eine Loge für die Andreareiter dieses Systems ist aber in Erfeld, weßhalb die Bonner „Höchstschützenden“ Ritter zur Feier ihres höheren Lebens nach Erfeld reisen müssen. Uebrigens scheinen die Herren selbst nicht recht zu wissen, was ihre symbolischen Abendmahle bedeuten. Die höheren Grade des Schwedischen Systems wollen mit Verhöhnung der geschichtlichen Wahrheit eine Fortsetzung des Tempel-Ritterordens sein; darum feiern sie den Todestag Molay's, des von

Philipp dem Schönen dem Feuertode überlieferten Großmeisters der Templar. Das ist der Martyrer des Ordens. Ihm zu Ehren werden nach den Einen Liebesmahle gehalten, während nach den Anderen dieselben sich auf Christi Tod beziehen. „Also Auslegung und Deutung nach Belieben“, ruft die „Latomia“ aus. (Jahrg. 1872, S. 131.)

Da wir einmal von der in Logen Schwedischen Systems herrschenden Nachahmung des christlichen Abendmahles sprechen, so müssen wir noch auf eine andere aufmerksam machen, die bei der geheimen Ausnahme in den achten Grad geschieht. Der „Ritter“ muß nämlich rothen Wein vermischt mit einigen Tropfen seines und der anderen Ritter Blutes, und angeblich auch mit dem Blute Christi trinken. Die „Latomia“ beweist die Wahrheit dieser Thatsache weitläufig im Jahrgang 1873. Haben vielleicht unsere Leser geglaubt, der Brauch, seinen Trank mit Menschenblut zu mischen, sei jetzt nur noch bei den Kannibalen in Schwang, so setzen sie jetzt, daß sie im Jrethum sind. Auch einer der höchst leuchtenden Grade des Schwedischen Systems, dessen contribuens plebs die Bonner Loge bevölkert, kennt diese bei gebildeten Vätern Ekel erregende Mischung und verbindet damit eine Profanation des hochheiligen Altarsfacramentes.

Für diesmal haben wir genug von der Religion der Freimaurer gesprochen. Es geht daraus hervor, daß die Loge, nachdem sie mit allen christlichen Dogmen ausgeräumt hat, durch Nachahmung religiöser Gebräuche und ein phantastisches Ceremoniell auf Reizen und Gefühl zu wirken und dadurch die durch ihren Indifferentismus im Herzen geschaffene Leere auszufüllen sucht. Da auf den Eintritt in die Freimaurerei die Ausschließung aus unserer Kirche gesetzt ist, so gilt hier: Entweder — oder.

Ich denke, Keinem von uns wird hier die Wahl schwer fallen.

Deutschland.

* Berlin, 30. Jan. Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Bankgesetz mit dem Kaiser'schen Antrag zu § 44 an, wonach der Bundesrath discretionary Befugnis erhält, einzelne von den verbotenen Creditheilungsformen den Banken zeitweilig oder widerruflich zu gestatten. Alles Uebrige wurde unverändert und das ganze Gesetz hierauf in der Schlussabstimmung genehmigt. Minister Delbrück verlas hierauf eine kaiserliche Botschaft, welche den Schluß der Session aussprach. Das Haus brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

† Berlin, 29. Jan. Nach sicheren hierher gelangten Nachrichten bestätigt es sich, daß Graf Chambord in jüngster Zeit in der Nähe von Versailles war, um bei einem Siege der Legitimisten sofort bei der Hand zu sein. Bekanntlich hat nun das Provisorium wieder triumphirt und Alles ist beim alten unsicheren Zustande geblieben. Keine Partei hat etwas gewonnen. Weder sind dem Präsidenten die gewünschten constitutionellen Garantien mit Ausnahme des bewilligten Oberhauses u. s. w. genehmigt worden, noch haben die Napoleonisten, Orleansisten und Legitimisten ihre Wünsche erreicht. Die größten Chancen hatten die Republikaner auf Constatuirung der definitiven Republik, hätten sie gleich nach der trefflichen Rede Laboulayes die Abstimmung beantragt. Sie hätten die Vertagung bis auf den folgenden Tag mit einer Niederlage von 24 Stimmen. Um etwas zu retten, will die republikanische Linke nunmehr für die siebenjährige Amtsdauer des jetzigen Präsidenten der Republik stimmen und meint damit die Republik selbst etwas gesichert zu haben. Doch über kurz oder lang erleidet auch Frankreich dasselbe Schauspiel, das Spanien am Ende des vorigen Jahres der Welt bot. — Da ich grade von Spanien spreche, fällt mir eine drollige Geschichte ein, die kürzlich die „gut redigirte“ „Alln. Ztg.“ lieferte. Das Blatt hatte wie gewöhnlich sein Lieblingssthem, die Grausamkeit der Carlisten, unter der Schwärze und gab einen Schauerbericht über das „Morden“, das die Carlisten bei der Einnahme von Granollers verübt hätten. Am Schluß des Berichtes fällt es jedoch aus der Rolle und theilt mit, daß man nach Wiederabzug der Carlisten in der Stadt im Ganzen die Leichen von 4 Soldaten, 2 Einwohnern und sieben Carlisten gefunden habe. — Die liberalen Preßknechte können sich noch immer nicht beruhigen, daß der Prinz Georg von Sachsen unter die Erzherzer seiner Kinder den in Preußen gesperrten Geistlichen Dr. Frißen berufen habe. Das ist freilich ein großer Reichthum, den da der sächsische Prinz begehrt hat. Er hätte einen Jünger aus der Schule des Hochschichtarchitekten Spöhl, des Porzellanfabrikanten Treitschke und des Antromtrompeters und Reichspostsaunenengels Scheerenberg nehmen sollen. Es gibt ja auch noch genug nummehr zu Ehren gekommene catlinarische Exzellenzen von anno 1848 her, die sich auch heute noch ganz gut dazu qualifiziren; jungen Prinzen die Melodie einzupausen, die in jenem Revolutionsjahre ein heut zu Tage hochbegnadigter Berliner sang: „Wir färben roth, wir färben gut, wir färben mit Tyrannenblut.“ Aus diesen Reichen sollen nummehr die Prinzenenergieher genommen werden, so gebietet der Nationalliberalismus. — Wie verlautet, sollen die Aerzte erklärt haben, daß Kaiser Wilhelm ohne Gefahr für seine Gesundheit im Frühjahr seine Komsfahrt unternehmen könne. Der Kommandherr v. Dachsölden soll bereits als Reifemarschall nach Rom abgereist sein. Einem Gerüchte zufolge würde der österröische Kaiser den deutschen Herrscher begleiten. Sollte sich dies bestätigen, so wäre dies wohl die Krönung der geistreichen Politik, die Kaiser Franz Joseph seit der liberalen Aera gestaltet, in welcher Oesterreich das Ansehen einer Großmacht vollständig eingebüßt hat und ganz und gar der Fäulnis verfallen ist. Letzteres beweist am besten der Proceß Osenheim, in dem jhrige und frühere Minister, ein Banhaus und Giska eine erbärmliche Rolle spielen. Ueber letztern urtheilt selbst das „Frankf. Journ.“ also:

„Doch ein bürgerliches Ministerium in Oesterreich nur den Schen auf sich laden könnte, eigenenthümliche Elemente an sich zu haben, daß ein Mann, der die Hoffnung des Liberalismus war und auf dem Rücken der Volksgunst sich zum Minister aufschwang, die Erwartungen geäußert, daß er dem Liberalismus solche Bögen und dem Volk, den Liberalen und der Masse der Bevölkerung Anstoß zu erwecktem Widerstand gegen den

Vermischte Nachrichten.

K Bonn, 30. Jan. Gegen den Tagelöhner J. zu O. war die Anklage erhoben, am 2. Sept. v. J. am Friedensgericht zu Waldbroel trotz vorangegangener Verwarnung seitens des Friedensrichters willkürlich einen fortgesetzten Widerstand zu haben. Seit mehreren Jahren bezog er von dem Bäcker und Speisereichthümer H. Brod und andern Bedarf und war dadurch etwa 27 Thlr. schuldig geworden. H. strengte, da er nicht zu keinem Geide kommen konnte, gegen den J. vor dem Friedensgerichte zu Waldbroel die Civilklage an, in deren Verlauf J. dem Thatbestande entgegen schwor, in den Jahren 1872 und 1874 überhaupt nichts, und 1873 für nur etwa 2 Thlr. von H. bezogen zu haben. Dieser wurde in Folge dessen mit seiner Forderung, somit für 2 Thlr. überfällig abgewiesen, demnach aber den J. wegen Meineids. In der heutigen Sitzung des Assisenhofes ging aus den Zeugenaussagen und den schriftlichen Aussagen des H. die Schuld des Angeklagten hervor: es zeigte sich, daß er sowohl in den Jahren 72 und 74 Waaren von H. bezogen, als auch im Jahre 73 zu Dritten von einer Schuld an H. von 14—16 Thlr. gesprochen, endlich, was er auch abgeschworen, mit seinem schuldigen Abrechnen gehalten hat. Die Geschworenen sprachen mit abgeleiteter Majorität das Schuldig aus, was die Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahre Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und die Aberkennung der Fähigkeit, jemals wieder als Zeuge oder Sachverständiger rüchlich vernommen werden zu können, zur Folge hatte. — Die zweite Verhandlung hatte Diebstahl unter erschwerenden Umständen zum Gegenstande. Am 2. December v. J. wurden den Geschworenen A. in ihrer Abwesenheit aus ihrem verlassenen Hause zu O. aus einer Kiste auf dem Spindel ein Sparkastenbuch und mehrere Privat-Schuldheine gestohlen, nachdem schon früher 13 Thlr. aus demselben Behälter ihnen waren entwendet worden, ohne daß ein Verdacht sich hatte mit Erfolg auf Jemanden lenken können. Dieses Mal aber fand, veranlaßt durch verschiedenes Gerücht, bei dem Tagelöhner L. ebendort eine Hausdurchsuchung statt: man gewann die Gewisheit, daß ein Schlüssel des L. das Haus der Geschw. H. und auch die Kiste erschloß, auch die Schuldheine kamen zum Vorschein und man erfuhr, daß L. durch einen Dienstmann zu Bonn 35 Thlr. auf das Sparkastenbuch hatte aufnehmen lassen. In Folge dessen gestand L. den Diebstahl ein, wollte aber den Hausbesitzer der Geschw. H. abkraut haben, den diese wie gewöhnlich im Falle solchen aufgehängt haben. Das erwieß sich als falsch. Daher bejahten die Geschworenen die Schuldfrage in deren ganzem Umfange, aber auch die nach milderen Umständen, worauf der Assisenhof den L. zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und in die Kosten verurtheilte.

Adm., 29. Januar. In der gestrigen Sitzung der Vorstände des Central-Dombau-Vereins gelangte, so meldet die Köln. Volksztg., ein Schreiben des Glöckers Hamn in Frankfurt zur Berlesung, in welchem derselbe die betreffende Commission zur Prüfung der Kaisergrube einladet, die jetzt über der Grube im Kirchhause aufgehängt ist. Zugleich hat Herr Hamn zwei photographische Ansichten der Grube überliefert. Die eine stellt die Seite der Grube dar, auf welcher sich das Brustbild des heil. Petrus befindet, die andere die Seite, auf welcher das Reichswappen angebracht ist. Die Prüfung der Kaisergrube durch die Commission in Frankfurt wird selbstredend nur eine provisorische sein; die definitive Annahme der Grube findet erst statt, nachdem dieselbe hierher gebracht ist.

Adm., 29. Jan. Der vom königl. Assisenhof verurtheilte Oussberger Jul. Carl hat Cassation des Urtheils beantragt. — Am 3. Februar ergeht vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichts die 20jährige Geheime Obheim wegen Mordes und am nachfolgenden Tage der Rauber Bernd. Friedrich wegen desselben Verbrechens.

Adm., 30. Jan. Gestern beschloß eine Versammlung von Vertrauensmännern des Wahlkreises Landkreis-Köln-Bergheim Guskirchen, als Abgeordneten zum Landtage an Stelle des verstorbenen Pfarrers Gilmann den zweiten Reक्टर der Germania, Herr Chr. J. Bremer, einen geborenen Kölner, in Aussicht zu nehmen. Am 3. Februar soll eine Wähler-Versammlung stattfinden; auf den 6. ist die Wahl anberaumt.

Opfaden, 27. Jan. Heute ergeht der verantwortlichen Redacteur des „Voten“ wieder eine Vorladung vor das Justizpolizeigericht in Düsseldorf, auf Mittwoch den 3. Februar, Morgens 9 Uhr, um wegen des in Nr. 2 dieses Blattes enthaltenen Artikels „1875“: „erhöhte und entstellte Thatfachen, wessend, daß sie erhöht und entstellt sind, öffentlich behauptet zu haben, um dadurch die Richtigkeit und deren Ausführung als Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen,“ das Rechtliche erkennen zu lassen.

Düsseldorf, 29. Jan. Die Erhöhung der Tariffätze für das Ueberlegen einzelner Tiere bei der Fahrt über den Rheinarm zwischen Greich und Griethort im Kreis-Gleise ist genehmigt worden. Von jetzt ab lautet demnach die Tarife für das Ueberlegen eines Stalles Rindvieh, eines Fells oder eines Fohlen auf 30 Pf., und für ein Kalb, Schaf oder Schwein auf 20 Pf.

Oberbilf, 29. Januar. In der hiesigen Oahn'schen Drehfabrik war gestern die telegraphisch eingelaufene Ordre angeschlagen, daß sämtliche Arbeiter der Fabrik über 14 Tage die Arbeit niederzulegen hätten. Von dieser Kündigung werden gegen 100 in der Fabrik beschäftigte Arbeiter betroffen.

Neuß, 30. Januar. Die Neuß-Verenbr. Ztg. schreibt: „Wir erhielten folgende Correspondenz: D Aus dem Kreis Neuß, den 27. Jan. In mehreren Gemeinden des Kreises Neuß hat die Polizei in den Wirthshäusern Umfrage gehalten, welche Zeitungen dort offen liegen, und hat hierbei bemerkt, daß die Neuß-Verenbr. Zeitung nicht dürfen gehalten werden.“ Daraus werden sich wohl die Wirthse ebensowenig wie die Gemeinden, denen ebenfalls hie und da das halten national-liberaler Blätter landrätzlich untersagt wird, setzen. Es existirt kein Gesetz, welches irgend Jemanden das Halten bestimmter Blätter gebietet resp. verbietet. Gegenwärtige Maßnahmen sind ungesetzliche Ausschreitungen.

Aus dem Kreis Grevenbroich, 26. Januar. In hiesiger Gegend circulirt ein: „Offener Brief an den heil. Vater in Rom“, erschienen im Verlage von Wilt. Bend in Grefeld. Das Titelblatt ist versehen mit dem Bildnisse Pius IX., und kosten, wie aus dem Titelblatt zu lesen, 100 Stück 1 Thlr., 1000 Stück 9 Thlr. Es ist also auf eine Massenverbreitung des Schriftchens abgesehen. Für den Verfasser gilt allgemein der alte Fuhrmann von Grevenbroich! Wer aber der „alte Fuhrmann“ ist, das wissen hier zu Lande die Späßen auf den Döcken. Der Verfasser tritt als Anwalt der „trauerlichen Söhne“ auf, die schon seit vielen Jahren es mit tiefer Trauer beklagen, daß das Botenbüchlein Pius IX. immer mehr umnachtet wurde durch eine böse Kette herrschgieriger Heuchler, deren Leidwesen aber den höchsten Stachel des Jammers erreichte durch das Kundschreiben vom 21. November 1873. Auf den 16 Seiten des Schmal-Schriftchens folgt dann eine Lamentation der andern über die „Unbillen“, welche Pius IX. unter andern Vändern namentlich dem deutschen Vaterlande zugefügt haben soll. Der „alte Fuhrmann“ fählt sich berufen, dem heil. Vater den Text zu lesen, er nimmt sich die Freiheit heraus, demselben zu erklären, daß „Alles, was er in seinen Kundschreiben und in späteren Ansprachen über das geliebte deutsche Vaterland gesagt hat, mit der Wahrheit im größten Widerspruch steht, und daß seine Auffassung der Lage, der Thatlagen und der Personen eine durchaus irrthümliche ist.“ So behauptet der „alte Fuhrmann“ feig und fest. Sie sehen, Schlichterheit ist seine schwache Seite nicht. Man kann sein Geschreibsel einen Abfall von all' dem nennen, was liberale und altkatholische Blätter und Blättlein ihrem gläubigen Publikum seit Jahr und Tag zum Besten geben. Da ist die Rede von den „anständigen, mit allen Bequemlichkeiten des Lebens ausgestatteten Kindern der hochherwürdigen Seligen“ (die Bischöfe sind gemeint), von den Blumensträußen auf dem „römischen Stuhle“, von „Petra de Arborea, von den Altarbildern, die ihre Pfanden, ihre Rube und viele Bequemlichkeiten eines behaglichen Lebens ihrer Ueberzeugungstreue zum Opfer gebracht haben“, von den „Freiwilligen“, die gegenwärtig in Spanien mit ihrem Jünger Don Carlos zeigen, wohin ihr cultur-einseitiges unchristliches Treiben führt.“ Es verzieht sich von selbst, daß der häßliche Betrug der Stigmatisirten, die Madonnaerscheinungen und die angeblichen Wunder zu Lourdes nicht unerwähnt bleiben. Ob der „alte Fuhrmann“ von seiner Schweißschere sich wirklich bei Katholiken, die es nicht bloß dem Namen nach, sondern in der Wahrheit sind, Erfolg verspricht? Dann würde er sich alle weitere Mühe ersparen und seine Feder nicht zu neuen Stylisierungen abgeben. Das müßte denn doch ein großer Tölpel von einem Katholiken sein, der auf solchen Abder ansetzen sollte. Den Liberalen aber müßten wir zu bedenken geben, ob ihrer Sache mit solchen Rämpfen, wie der „alte Fuhrmann“ einer ist, gebient sein kann. Wer selbst haben Liberalen sich sehr gerechtfertigend über dessen Leistungen äußern hören. Der Bonner Bildungsverein scheint heilig anderer Ansicht zu sein, denn er nimmt sich der so neuen Stilles-Produkte mit rührender Sorgfalt an. Könte er wohl sich und den ihm Anbesohlen ein größeres Armutshilfszeugnis ausstellen?

Offen, 29. Jan. Vorgestern begannen vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts die Verhandlungen gegen den früheren Kassendirektor der Krupp'schen Eisenfabrik, Wilt. Hoppe. Der Angeklagte, welcher 51 Jahre alt, seit 1863 auf der Fabrik mit einem Gehalte von 2000 Thlr. angestellt war, soll sich in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Kohlenbureau der Unterföschung von Arbeitssöhnen, ferner der Beurlaubung von Unterföschungs-, Wittwen-, Depostal- u. s. w. Geldern in 46 Fällen schuldig gemacht haben. Der ganze Betrag beläuft sich übrigens nur auf ca. 360 Thlr. Die zur Verhandlung zugezogenen Sachverständigen sprechen sich zu Gunsten des Angeklagten aus, während der als Entlohnungszeuge gestern anwesende Geh. Commerzienrath Krupp nichts Mo-

gentliches zur Sache beibringen konnte. Die Verhandlungen wurden gestern Abend gegen 8 Uhr geschlossen; das Urtheil aber bis zum 4. Februar vertagt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Zuchthaus und 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt, die Vertheidigung Freisprechung event. Annahme mildernder Umstände.

Coblenz, 25. Januar. Die „Cobl. Volksztg.“ meldet: „Da seitens der Oberprocuratur keine Appellation erfolgt und die Appellationsfrist abgelaufen ist, so tritt die gerichtliche Aufhebung der Sperre des hiesigen katholischen Lehrereins in Kraft. Die Polizeibehörde hat den Vorstand von dieser Aufhebung benachrichtigt.“

Coblenz, 29. Jan. Der Kaiser hat den Kammerherrn, Landrath und Polizei-Director Frhn. Raig von Freng hier selbst, Sohn des kürzlich verstorbenen Provinzial-Landtags-Präsidenten der Rheinproving, zum Schloßhauptmann von Stolzenfels ernannt.

Frankfurt, 27. Jan. Bei der heutigen Stadterordnetenwahl im ersten Bezirk erhielten von 869 abgegebenen Stimmen die Demokraten Herr Director Labes 488, Herr Redacteur Otto Ranniger 486 Stimmen. Beide sind gewählt. Die Candidaten der Fortschrittspartei erhielten: Herr Adam Wolff 294 Herr Petri 274 Stimmen; von dem Wahlvereine: Herr Lindheimer 104, Herr Thomas 99 Stimmen. Die Zahl der verfallenen Stimmen betrug 4.

Vittdors, 29. Januar. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr verstarb allhier der Director unseres Gymnasiums, Herr Bernard Wiedmann ziemlich plötzlich, wenn auch nicht ganz unerwartet nach nur 14tägiger Krankheit. Der Verewigte hinterläßt den Ruf eines tüchtigen Pädagogen und klaren Philosophen und Historikers. Seine jahrelangen Schüler werden dem sehr eifrigen Lehrer ein dankbares Andenken bewahren. Herr Wiedmann stand seit 1831 unserem früheren katholischen Progymnasium als Rector vor; sein Mai vorigen Jahres wurde durch den Cultusminister Dr. Falk die Anstalt zu einem vollständigen paritätischen Gymnasium mit Staatszuschuß erhoben und demselben Herr Wiedmann als erster Director vorgelegt. Er hat den Abgang der ersten Abiturienten nicht erlebt.

Letzte Post.

Rom, 30. Januar. Der König empfing heute Garibaldi, welcher in Begleitung des General-Adjutanten Medici erschien, und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Das Gespräch berührte besonders Garibaldi's Vorschläge zur Erodenlegung der römischen Campagna.

Santander, 29. Jan. Die deutschen Schiffe Augusta und Rautulus sind heute Morgen hier eingetroffen. — Der Anhang des Königs Alfons soll in Navarra zunehmen.

Schanghai, 29. Januar. Gerüchten zufolge sind in Peking Aufständungen wegen der Thronfolge-Frage ausgebrochen.

Handel und Verkehr.

31. Jan. 30. Januar. (Notierungen der Handelskammer.) Weize: veränderlich. Rüböl matter, per 100 Pfd. mit Faß in Eisen. H. in Partien von 100 Ctr. Rm. 29.30 B. Weizen matter, ohne Saad per 200 Pfd. hiesiger (niedrigster Preis) Rm. 20.00—20.50 B., fremder: 19.00—19.50 B. (Lieferungsquant. 4 75 Pfd. per 50 Metz.) Roggen unverändert, ohne Saad hiesiger per 200 Pfd. (niedrigster Preis) Rm. 16.00—17.50 B., fremder 16.00—17.00 B. (Lieferungsquant. 4 69 Pfd. per 50 Metz.) Hafer unverändert, per 200 Pfd. ohne Saad Rm. 20.00 B. (Vandmarkt.) Keine Zufuhr. Wochenzufuhr etwa 1400 Saad. Neuz. 30. Jan. Die Zufuhren zum heutigen Getreidemarkte betragen ca. 150 Saad, somit im Laufe dieser Woche ca. 1500 Saad, und bilden die Preise aller Fruchtgattungen unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert. Wetter: trübe.

Berlin, 30. Januar. Weizen R. 183 bez. Roggen 157 bez. Hafer 172.50 bezahlt. Rüböl 55.— bez. Spiritus loco ohne Faß Rm. 54.10 bezahlt.

Bremen, 29. Januar. Petroleum, Standard white loco 10 Rm. 90 Pfg. bez.

Antwerpen, 29. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer —. Roggen behauptet, Odessa 19 1/4. Hafer matt, Archangel 23. Gerste 23. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum, Type weiß loco 26 1/2 bez. 27 Br., per Januar 26 1/2 bez. u. Br., per Januar-Februar 26 1/2 Br., per Januar-April 26 1/2 Br. Geschäft weidend.

Berders, 29. Jan. Weizen fest, inländ. frs. 25 1/2 per 100 Kil preuß. 25 1/2 Roggen frs. 21 per 100 Kil., Gerste 22 1/2 per 84 Kil. Hafer frs. 24 per 100 Kil.

Gefess. ndt.

Unsere Clementstraße scheidet es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, allen Regeln häuslicher Symmetrie ins Gesicht zu schlagen. Der große Uebelstand, daß ihre Häuserreihe mit jener der später angelegten Auguststraße nicht parallel läuft und plötzlich ohne Abzweig endet, während am Eingange von der Postgartenstraße her ein noch nicht vollendetes Haus einen Bostrang bildet und bis heute ein Kohlfeld einen häßlichen Keil hinein-schiebt, ist durch das planlose Bauen auf der, der entgegenstehenden Kirche zugewandten Seite noch arg gemehrt worden. Man hat den barmherzigen Helfer des die Erde bildenden Terrains, eines Theils des vormaligen Parin'schen Gartens, ein massives Haus, im Widerspruch mit allem Ansehen, so weit vordringen lassen, daß hier aus der Straße eine Gasse geworden ist und Fuhrwerk mit Mühe ausbiegt, wovon die Mauern, namentlich die der Terrasse besagten Hauses, traurige Spuren trägt. Nicht zufrieden damit, hat der Besitzer dieses Terrains Stellung und Remise über die Fagadenlinie des nächstfolgenden Hauses hinausgebaut, und somit wie mit der Umfassungsmauer einen aber allen Begriff abschneidenden spigen Winkel geschaffen. Im gegenwärtigen Augenblick, wo vor letztgedachtem Hause ein Vorgarten angelegt und gegen die Straße zu mit einem geraden durch Steinpflaster verbundenen Gitter abgetheilt wird, entfällt infolge jener widerständigen Bauerei eine neue Gasse, deren Benutzung dann ad libitum sein, aber nicht zur Annehmlichkeit der Eigenthümer beitragen wird. Wenn nicht der oben erwähnte ursprüngliche Uebelstand, so hätte doch alles Uebrige mittelst einiger Aufsicht vermieden, und der wahren Verunstaltung eines schönen und eleganten Stadttheils vorgebeugt werden können.

Bonn, den 29. Januar 1875.

Bei An- und Verkauf von Immobilien in Bonn und Umgebung empfiehlt sich als Vermittler Heinr. Morell in Bonn. Als Vermittler bei An- und Verkauf von Immobilien für Bonn und Umgegend empfiehlt sich E. Kuhlen, Schützenstraße 10. Häuser im südlichen Theile von Bonn, nahe bei der Stadt, in besten Lagen, zu 10,000, 11,000 und 14,000 Thlr. zu verkaufen. J. Westhoff, Endenicherstraße. Mehrere herrschaftl. Häuser zu verkaufen oder ganz und getheilt zu vermieten. Peters, Marktstraße 41. Herrschaftl. Haus mit Garten und schöner Aussicht für 7000 Thlr. zu verkaufen. Franco-Off. sub M. H. 105 bef. d. Exp. d. Z. 2 Neubauten mit allen Bequemlichkeiten vor dem Rindthore zu verkaufen oder zu vermieten. Käfers Radeheimerstraße 10.

Todes-Anzeige.
Entfernte Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hiermit, dass unser guter Gatte und Vater
Friedrich Burkart
heute Morgen 1/6 Uhr, versehen mit den h. Sakramenten nach kurzem Krankenlager an einer Lungenentzündung im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist. Zu dem Begräbniße, welches Montag den 1. Februar, Mittags 2 Uhr, vom Sterbehaue (an Hof 24) aus statt findet laden ergebenst ein
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bonn, den 30. Januar 1875.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter, die Frau
Luise Wilhelmine Lüdemann,
geb. Leu,
heute Nachmittag 5 Uhr, in Folge einer Lungenentzündung, zu sich zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
der trauernde Gatte
und 2 Kinder.
Bonn, den 29. Januar 1875.
Die Beerdigung findet Sonntag den 31. d. M., Nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehaue (Schützenstraße 4) aus statt.

Verlege meine Wohnung!
Raiserstraße 18.
Jos. Kratz, Gärtner-Agent.
Bonner Fahnenfabrik.
Zeugniß.
Roden. Dem hiesigen sich neu gebildeten Krüger-Verein, hat die Fahnenfabrik zu Bonn eine Vereinsfahne geliefert, die zu kirchlichen Zwecken gebraucht werden soll und die ihre Erwartungen nicht allein in der Qualität des Stoffes und der geschmackvollen Verzierung, sondern auch in sämtlichen Decorationen, welche zur Fahne gehören, vollständig übertraffen hat. Wir geben obiger Firma unsere volle Anerkennung, können dieselbe andern Vereinen zur Anfertigung von Fahnen nur auf's Beste empfehlen.
Für den ganzen Verein:
R. Krweiler, Präses.

Katholischer Verein.
Zu der heute Sonntag den 31. Jan., Nachmittag 1/3 Uhr, stattfindenden Beerdigung unseres Mitgliedes Herrn
Johann Steinmill
werden die Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Carneval! Carneval! Carneval!
Sammet in aller Farben, wenn solcher bald bestellt wird, das Raster 20 Egr. — Vorräthig: Chabracen, Stirnbänder, Büschel, Wagenverzierung, prachtvoll reich u. — billig. Roletten, goldene Seile u. Holzquasten. Ungewöhnliche Domino's und ganz außergewöhnliche; Masken, Kopfbedeckungen, Fahnen und Fahnen. **Bonner Fahnenfabrik.** NB. 8 Uhr Abends Geschäftslokale geschlossen.

1. Etage des Hauses Biered'splatz Nr. 5
mit allen häuslichen Bequemlichkeiten ganz oder getheilt zu vermieten.
Beisid bei **H. Wings,** Münsterplatz 13.

Domino's, prachtvoll, 1 1/2 Thaler.
Ballons, Lambons, Laternen mit kirchlichen Emblemen in großer Auswahl. Feuerwerkstoffe per Bengallische Flammen zu Fabrikpreisen. **Bonner Fahnenfabrik, BONN.**

Zu vermieten
eine Wohnung von 6 Räumen und abgchl. Keller bei **Ant. Fehringer,** Kunst- u. Handelskammer, a. Geizgierpl.
Markt 34
ist für künftigen halben Mai eine freundliche Wohnung von 3—4 Zimmern zu vermieten. Bescheid daselbst.

Ein Bäckerlehrling
gleich gesucht. Sternstraße 26.
Eine ältere Dame sucht 3 Zimmer und eine Kammer. Gest. Off. nebst Preisangabe sub A. C. 117 besorgt die Exped. dieser Zeitung.
Eine Dame wünscht Aufnahme in einer gebildeten Familie in oder außerhalb Bonn. Off. mit Angabe des Pensionspr. bef. d. Exp. sub R. 155.

Sandaute 19:
Zweite Etage, 1 Salon und 5 Räume, mit abgchl. Keller, Brunnen- und Regen-Wasser sofort oder per 15. Mai zu vermieten. Röh. Wenzelgasse 5.
Erste Etage zu vermieten. Bismarck 6.
Erste Etage, bestehend aus 3 schönen Zimmern, an stille Einwohner, zu vermieten. Röhstraße 13.
Zimmer sofort zu vermieten. Röh Sternstraße 24, 2. Et. 4.
3—4 möblirte oder unmöblirte Zimmer zu ruhige Herren zu vermieten. **Berger,** Münsterstr. 14.
Zu vermieten pr. 15. Mai an stille Einwohner 4 Zimmer u. Küche mit allen häusl. Bequemlichkeiten. Röh. in der Exp. d. Ztg. [625]

Ein Gutsb. am Rhein, Wittmer, mit zwei Rindern, 2 bis 4 Jahre,
sucht baldigst
eine Haushälterin,
katholisch, geübten Alters, fr. Offerten besorgt sub T. 3642 die Annoncen-Expdition von **Rudolf Mosse, Adm.,** Wallstraße 10.

Töpfer-Geselle gesucht von **Theod. Schmitz,** Witterschld.
Erfahrene Treppenarbeiter gesucht. Wessenenstraße 16.
Schuhmachergeselle gesucht. Waarg. 6.
Bäckergehilfe gesucht. Stodenstraße 21.

Den Herrschaften
empfiehlt sich in Versorgung von öffentlichen Dienstboten **Frau Wagner, Josephstr. 52, 1. G.**
Ordentliche Dienstboten
mit guten Zeugnissen finden zu jeder Zeit gute Stelle durch **Frau Wagner, Josephstr. 52, 1. G.**
Eine Ladengehülfin
gesucht. Wo jagt die Exped. [627]
Ein Mädchen für alle häusl. Arbeit sofort gesucht. Bismarckstraße 2.

Bäckergehilfe
Poppelsdorf 18.
Hausknecht
für ein Hotel gesucht. Münsterplatz 2.
Pferdeknecht
sofort gesucht. Endenich 1.

Ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Röh. Stodenstraße 3.
Ein anständiges Mädchen in die Lehre gesucht von **Emma Gorfel,** Röhstr. 10.
Ein braves Mädchen vom Lande gesucht. D. Laich, Röhstraße.
Ein Dienstmädchen gesucht. Endenicherstraße 7.
Ein braves Zweitmädchen gleich gesucht. Münsterplatz 25.
Ein Dienstmädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. Bonn. 3.

Herrsch. Villa
mit gut. Garten und tragenden Obstdäumen, im südl. Stadth., zu 10,500 Thlr. zu verk. Franco-Off. K. L. 121 bef. die Exped.
Unterhaus
sehr frequenter Lage per 15. Mai zu vermieten. Röh. in der Exped. d. Ztg. [628]

Ein herrsch. Haus
mit gut. Garten und tragenden Obstdäumen, im südl. Stadth., zu 10,500 Thlr. zu verk. Franco-Off. K. L. 121 bef. die Exped.
Gine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller und Speicher zu vermieten. Cornheimerstraße 11.
Geübte Näherinnen
sucht Frau Müllg., Sandaule 14.

Geübte Näherinnen
sucht Frau Müllg., Sandaule 14.

Declinal- und Tafel-Wagen
in allen Größen vorräthig. **J. J. Karth,** Rengasse 13.

Bonner Bank

für Handel und Gewerbe.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir am hiesigen Platze
Capuziner- und Hundsgassen-Ecke Nr. 10
eine Actien-Gesellschaft unter der Firma

Bonner Bank für Handel und Gewerbe.

Dieselbe hält sich zur Betreibung von Bank-, Wechsel- und Disconto-Geschäften, sowie Vermittlung von Darlehen und Entgegennahme von Spareinlagen einem Handel- und Gewerbetreibenden Publikum bestens empfohlen.

Bonn, den 30. Januar 1875.

Der Aufsichtsrath:

P. Hauptmann,
Präsident.

Die Direction:

N. Grosman, D. Nadaud,
Director. Kassirer.

Großer

Vieh- und Mobilar-Verkauf

zu Billip auf der Gudenauer Burg.

Am Mittwoch den 10. Februar d. J. und folgende Tage, jedesmal Vormittags 10 Uhr beginnend,

läßt der Gutspächter und Ackerwirth Herr Franz Jos. Offergeld verzugslos auf der Gudenauer Burg zu Billip öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

- I. 17 Pferde, darunter ein gut dressirtes, trächtiges Reitpferd, 1 trächtige Stute, 3 Fohlen, einjährig, zweijährig und ein Saugfohlen.
- II. 52 Stück Rindvieh, darunter 2 fette Stiere, 3 Zuchtstiere, 30 Kühe und Kinder, theils tragend, theils frischmilchig.
- III. 26 Schweine, darunter 7 fette, 1 trag. Mutter-schwein, 17 Fasel-schweine.
- IV. 250 Schafe, theils fett, theils tragend.
- V. Pferdegeschirre und Ackergeräthe, 4 Maschinen zum Dreichen, Mähen, Schneiden und Reinigen, Wannen-mühlen, Fruchtmaschinen, 1 schwerer Erntewagen mit breiten Rädern und eiserner Achse, 2 Wagen mit eisernen Achsen, 1 2-spänniger Karren, neu, mit 200 Pfund schwerer eiserner Achse, diese drei besonders zu Frachtfuhrwerk geeignet. 2 lange ein-spännige Karren, 4 Schlagkarren, 1 Jauchekarren, alle mit eisernen Achsen und breiten Rädern, ein Jauchefass u. v. a. G.

Am 1. Tage kommen Pferde, Schweine und Ackergeräthe, am 2. das Rindvieh und am 3. die Schafe zum Verkauf.

Bonn, den 14. Januar 1875.

v. Ronschaw, Rotar.

Wasser- und Gas-Anlagen

unter Garantie für solide und zweckentsprechende Ausführung billigt durch

Bosch & Haag,

Adm., Schildergasse 58.

Filiale: Bonn, Wenzelgasse 21.



Steinzeug-Röhre in allen Dimensionen, sowie alle Wasserleitungs- Gegenstände, Flurplatten, Portland-Cement etc.

A. H. Stein,

Comptoir: Magstraße 18. Lager: Breitegrabenstraße 25.

Rechte Asphaltdachpappe

in Rollen stets vorrätig bei

A. H. Stein,

Comptoir: Magstraße 18. Lager: Breitegrabenstraße 25.

Rohlenhandlung.

Verkaufe vom 1. Februar c. an per Malter oder 4 Reuschffel

beste ruhr'sche Fettkohlen zu 28 Sgr.

:- Schrottkohlen : 26 :-

:- Schmieckkohlen : 28 :-

:- Flammskohlen : 28 :-

In ganzen Waggonladungen stellt sich der Preis billiger.

J. Streng,

Endenicherstraße 14.

Alle Sorten Liqueure u. Brantweine, sowie Punsch (warmer per Glas 1 1/2 Sgr.) empfiehlt **A. HORN,** Quispitalgasse 26.

Ballschuhe

in schöner Waare empfiehlt billigt das Schuhwaaren Lager

P. Nowotzick,

Pönnig 3

Ferlohner Lotterieloose

à 1 Zehr. zu haben bei

E. Radermacher,

Sternstraße 61.

Sargmagazin

von **H. Klitsch,** Biergasse 22.

Bonner Sarg-Magazin

von **P. Dahmen,** Schreinermeister, Waargasse Nr. 25

1000 Stück Eichen-Planzen, 1' hoch, zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expd. (628)

Bonner Casino.

Der

Fastnachts-Dinstag-Ball

findet wie früher Statt im

Gasthof zum Goldenen Stern.

Die Direction.

Die Subscriptionliste ist in Circulation gesetzt.



Unger Onß.

Sonntag den 31. Januar c.

Großes

Tanzvergnügen

auf dem

Anabengarten,

wogu ergebnis einladet

Das Comité.



Mer dohn och noch met.

Restaurant

Marienbildechen.

Sonntag den 31. Januar

Großes

Tanzvergnügen,

wogu ergebnis einladet

Das Comité.

En gros & en détail.

Carnevals-Gegenstände

empfecht

Mich. Foppen, Bonngasse 17

Masken, Bärte, Perücken, Hüten, Kroneu u., Kittel, Dominos, Alte Weiber, Mäntel u., Spektakelmachende Gegenstände, Carnevalslieder, Ballorden u. Alles in großer Auswahl empfiehlt

Mich. Foppen, Bonn, Bonngasse 17.

Zum Carneval

empfecht seine

reingehaltene Weine:

Rothwein von 36 Thlr. an per Ohm,

Weisswein " 30

sowie Bordeaux-, Champagner- und andere ausländische Weine.

Preis-Courante wie Proben stehen jederzeit zu Diensten.

M. Berger,

Münsterstr. 14.

Weinhandlung von C. Spitz,

Weinproducent in Epsig (bei Barr) Elsass,

empfecht seine Weine, die in großen und kleinen Gebinden bezogen werden können.

Bei **Aug. Jos. Longer,** Buchhandlung und Lehrmittel-Anstalt, Köln, am Hof 30-32,

sind unten verzeichnete Werke, sowohl einzeln als auch in Gesamt-Ausgaben elegant gebunden vorrätig:

Anderen, Auerbach, Förne, Boy-Didens, Bulver, Bürger, Chamisso, Clara Cron, sämtl. Schriften, 15 Bde., schön gebunden mit Goldschnitt à 25 Sgr. per Bd. Claudius, Cooper, Eichendorff, Freiligrath, Gaudy, Göthe (à 4 1/2 bis 30 Thlr.), Gotthelf (A. Wegins), Grillparzer, Hadländer in 4 Abtheilungen, Hammer, Hauff, Hebel, Heine, Herber, Heyse, Hoffmann, Jean Paul, Kleist, Klopstock, Körner, Lenau, Leising, Marryat, Rosen, Platen, Polko, Reuter, Rückert, Saphir, Schiller (à 1 1/2-6 Thlr.), Chr. von Schmidt, sämtl. Jugendschriften mit Illustrat. Cart. à 10 Sgr. bis 1 1/2 Thlr. Chr. v. Schmidt (Verfasser der Oesterreich), sämtliche Jugendschriften, neue illustrierte Ausgabe. Cart. à 10 Sgr. bis 1 1/2 Thlr. per Bd. Scott, Shakespeare (à 2-12 Thlr.), Spielhagen, Uhlund, Zschokke u. f. w., sowie sämtlich erschienene Bände der Universal-Bibliothek, brochirt à 2 Sgr., schön gebunden à 6-20 Sgr.

Lager vorzüglicher Jugendschriften von Hoffmann, Horn, Krietz u. Wilderbücher und Prachtwerke u. in großer Auswahl.

Gigante große u. kleine **Domino's** zu verkaufen und zu kaufen, sowie alle andern Fastnachts-Gegenstände bei **Frau Dickhoff,** Katernstraße 28.

Hohofen-Coats

wieder vorrätig und liefert solchen zu

Markt 1.10 (- 11 Sgr.) frei an's

Gaas. **Theod. Ferber,**

Endenicherstraße 28.

Gochrothe Valencia-Apfelneuen und Citronen empfiehlt **Ad. Clemens,** Ecke der Kölnstraße u. Langgasse 18.

Leichter Postlerwagen

zu verkaufen. Magstraße 16.

Benicarlo,

tiefer und festig, liefert Wilh. Schwarzendreich, Wigelstein 81, Köln.

Treppe

in bestem Zustande, 1,10 Mt. breit, mit guten Armen, zu verkaufen. Preis 20 Thlr. Wigelstein 16.

Alle Sorten Flaschen

werden angekauft bei

J. Gierlich, Kommanderistr. 7.

Kartoffel,

schöne, mehrliebig, per Str. 25 Sgr., zu haben bei **Joh. Gierlich,** Kommanderistr. 7.

3- bis 4000 Zhr.

auf 2. Hypothek à gen 6%. Zinsen erste Hypothek gesucht. Fr. Effecten unter L. 134 bei. die Exp. d. Stg.

Rost und Logis

zu haben Kommanderistr. 7.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag den 31. Januar, Abends 6 Uhr.

Theatralische Vorstellung.

Karten sind bei P. Müller und an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Rrippe zu sehen.

St. Johannes-Hospital.

Stadt-Theater.

7. Abonnementvorstellung. Serie III. Sonntag den 28. Januar: **Gaar und Zimmermann.** Rom. Oper in 3 Acten von Volpert. Anfang 6 Uhr.

Reise nach Rom

zum Oesterreich im Jubeljahre 1875.

Ein kathol. Geistlicher kann unter vortheilhaften Bedingungen an einer Gesellschaftsreise nach Rom Mitte März Theil nehmen. Adressen sub R. C. 131 an die Exp. d. Stg.

Gesunde Diensthücher

zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Kalender

empfecht **A. Lützenkirchen,** Wenzelgasse 37.

Buchbindergehülfe gesucht von **R. Aeger,** Josephstraße 38.

Ein Lehrling

für ein Speereiswaren-Geschäft gesucht. Wenzelgasse 23.

Ein anständiges Mädchen aus guter Familie, welches die gute bürgerliche Küche versteht und sich auch sonst in der Haushaltung nützlich machen würde, sucht Stelle in einem feineren Hause. Näheres Brüdergasse 35.

Ein kleiner gebrauchter Sprungherd billig zu verkaufen. Quiddestraße 24.

Ein neuer Handfarrer zu verkaufen. Jakobstraße 4.

Nach Endenich.

Natur-Wissenschaftliches: Einem mobilistischen beigeordneten Vieh-Mitglied ist im Januar ein Kalb abzugeben gekommen, welches durch die Farbe schwarz noch nicht entdeckt wurde. Der rechtliche Finder wird gesucht.

Marische, bei de am Donischdogabend mit eingeschloß.

Rheinische Eisenbahn.

Vom 1. Nov. 1874 ab.

Abfahrt von Bonn

nach Mainz und weiter 12,80 5,40 5,40

9,40 10,30 12,80 5,40 5,40

Nach Coblenz 8,45 5,40 5,40

Nach Köln 2,30 5,40 5,40

Nach dem rechten Ufer 7,5 10,25 12,25

2,30 6,45 8,50

Vom rechten Ufer in Bonn 7,35 10,20 11,10

4,40 7,47 9,15

Ab Bonn weiter nach Köln 7,30 10,40 11,40

4,45 7,55 9,20

Von Bonn rheinabwärts 6,31 10,10 12,45

4,34 7,25 8,45

Von Bonn rheinabwärts 7,30 9,41 11,45

3,35 7,15 9,30

Abfahrt von Köln

nach Bonn 12,3 6 7,30 9 10 11,45 12,30

7 2,40 3 6 6,3 7,45 10,15

Aachen 5,45 6,55 8,5 11,40 1,30 2,40 7,35 10,30

Amsterdam u. Rotterdam (via Olwe) 9,35 11,45 1,45 2,45

Antwerpen 6,45 8,55 9 11,40 1,35 2,35 2,40

Strassal 5,45 8,55 9,5 11,40 1,35 2,35 2,40

Cleve 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7 4,45

Coblenz 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7 4,45

Crefeld 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7 4,45

Düsseldorf 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7 4,45

Essen 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7 4,45

Euskirchen 6,55 9,5 2,37 6 7,35

Frankfurt 12,3 6 9 9,30 11,45 5

Lin. (rechtes Ufer) 6 9,30 11,45 2,40 6,3 7,45

London 11,45 9 7,30 10,30 11,45 5

Mainz 12,3 6 7,30 9 2,30 11,45 8 7

München 12,3 6 7,30 9 2,30 11,45 8 7

Neuss 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7 4,45

Nymegen 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7

Ostende 5,45 9,5 11,40 9 2,30 11,45 8 7

Paris 5,45 9,5 11,40 9 2,30 11,45 8 7

Rotterdam (via Olwe) 9,35 11,45 1,45 2,45

Saarbrücken 5,45 8,55 9,5 2,37

Trier (p. Eifelbahn) 5,45 8,55 9,5 2,37

Venlo 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7

Wien 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7

Wiesbaden 6 9 11,45 2,40 6

Abfahrt nach Köln

von Bonn 12,30 6 6,15 7,30 10,40 12,30

1,45 4,15 6,45 8,25 9,30 10,30

Aachen 5,30 8,50 9,25 12,35 1,35 2,35 4,45

5,45 7,55 10,30

Amsterdam (via Olwe) 9,35 11,30 2,35

Antwerpen 6,40 9,15 9,50 12,30 4,40 10,10

Strassal 6,30 9,35 10,42 1,47 6,40 10,30

Cleve 5,45 8,5 12 4,10 7,3

Coblenz 2,30 5,45 9 11,5 12,35 4,50 5,45 7

Crefeld 6,40 7,35 9,50 11,30 1,35 2,35 2,40 7,30 8,55

Düsseldorf 7,40 11,45 12,30 2,30 5,15 7,50 8,27

Essen 6,47 8,45 12,15 2,15 4,40 7,47

Euskirchen 6,37 9,7 12,30 5,37 7,47

Frankfurt 5,30 8 10,5 1,50 2,45 4,45 10,30

Lin. (rechtes Ufer) 6,15 9,35 12,12 2,30

London 11,45 9 7,30 10,30 11,45 5

Mainz 12,3 6 7,30 9 2,30 11,45 8 7

München 12,3 6 7,30 9 2,30 11,45 8 7

Neuss 7 9,15 11,45 9 2,30 11,45 8 7 4,45